

Charisma

ZEITSCHRIFT FÜR GEISTLICHE ERNEUERUNG

1. Quartal 2024
Charisma 207
€ 4,40

Geistgewirkter Klimawandel

Ökologische Spiritualität
Starte klein und träume groß
Erweckung verwandelt Gesellschaft

Ein guter Anfang ist ein guter Start

Gemeinsam das
Überleben sichern

Brenda mit Samantha | El Salvador


Kinder aus Armut befreien
Compassion
im Namen Jesu



**Mutter
Kind
Programm**

Das Kinderhilfswerk Compassion setzt sich seit über 70 Jahren für Kinder in Armut ein. Gemeinsam mit mehr als 8.600 Partnerkirchen in 29 Ländern fördert Compassion durch 1-zu-1-Patenschaften die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Darüber hinaus werden im Mutter-Kind-Programm Mütter und ihre Babys umfassend versorgt, z. B. durch Beratung vor und nach der Geburt, medizinische Betreuung oder durch Lebensmittelpakete.

Evangelische Bank eG | IBAN DE57 5206 0410 0000 8020 42 | BIC GENODEF1EK1



compassion.de
compassion.ch





**Nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist
soll es geschehen.**

Sacharja 4,6



Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich bin davon überzeugt, dass wir einen „geistgewirkten Klimawandel“ brauchen: Mehr himmlische Atmosphäre und eine Zunahme der Gegenwart Gottes in unseren Zusammenkünften und Beziehungen. Ich glaube, dass Gott durch außerordentliche Ausgießungen des Heiligen Geistes und Erweckungen dazu immer wieder starke Impulse gab und ganze Gesellschaften veränderte. Ich bin überzeugt, dass Gott wieder Großes tun wird, auch in Europa und in Deutschland.

Das Warten auf die Ausgießung(en) darf uns aber weder in einen frommen Rückzug noch in eine Reich-Gottes-Arbeit nach eigenen Konzepten und in eigener Kraft führen.

Der Artikel von *Hanspeter Nüesch* in der aktuellen *Charisma*-Ausgabe macht Lust auf Erweckung mit all ihren Auswirkungen, auch auf die Gesellschaft. „Herr, tue es wieder!“ In einem Porträt anlässlich des Heimgangs von *Loren Cunningham* erfahren wir, wie durch eine gelebte „Pioniersalbung“ auch ein „Klimawandel“ in Nationen und Regionen stattgefunden hat. Viele Mitarbeiter von YWAM brennen weltweit dafür, dass sich das Klima durch gelebte Jüngerschaft weiter verändert.

Dr. Heiner Rust weitet in seinem Artikel „Ökologische Spiritualität“ unseren Blick dafür, dass wir eine Verantwortung für die ganze Schöpfung und nicht nur für das „Seelenheil“ Einzelner haben. Als Christen sollten wir Vorbilder im Umgang mit



endlichen Ressourcen sein und nicht den Ängstlichen und Verzweifelten das Feld überlassen.

Wir werden die Welt nicht retten. Aber Jesus hat am Kreuz ein ganzes Werk vollbracht, so dass jeder Einzelne, Gemeinden und Dienste zu einem „himmlischen Klimawandel“ beitragen können – bis zum endgültigen Anbruch des Himmels auf Erden, wie es *Dr. Tobias Krämer* in seinem Beitrag aufzeigt. Oder wie es *Kris Vallotton* in einer Predigt ausdrückte: „Wir müssen uns entscheiden, aus Seiner Perspektive zu sehen. Es ist Zeit, wieder mit Gott zu träumen und zu glauben, dass Er auf der Erde offenbart wird. Gott zieht uns heran wie Josef, um den Lauf von Nationen zu verändern und einen stärkeren Ausdruck des Himmels auf die Erde zu bringen.“

Lesen Sie dazu auch den wichtigen Beitrag von *Dr. Andreas Franz* auf unserer Website. Er schreibt über den zweifachen Auftrag: Bewahrung der Schöpfung und Evangelisation.

Wir sind Teil von Gottes vielfältiger Erneuerungsbewegung auf Erden. **Füllen wir ihn aus!**

Viel Gewinn beim Lesen der Beiträge, die allesamt ein starkes Ermutigungspotenzial haben. Und viel Freude an der alten Weihnachtsbotschaft, dass Gott in Jesus Mensch wurde. Einen gesegneten Übergang ins neue Jahr, in dem viel Gutes auf uns wartet, wünscht Ihnen

Michael Riedel
Leitender *Charisma*-Redakteur

APS

Frühbucher-Rabatt bis zum 31.12.2023!

MEHR SEIN

Anmeldung online: www.APS-Kongress.de

12. Internationaler Kongress für Psychotherapie und Seelsorge — 17.–20. April 2024 in Würzburg

LESERBRIEFE

Liebe Redaktion,

ich bin schon lange eine Bezieherin der Zeitschrift *Charisma* und war von dieser neuen Ausgabe sehr positiv überrascht. Da weht ein neuer, bisher nicht so vernommener Wind! Es waren alles Themen, die wirklich am Puls der Zeit sind und vorwärtsweisen. Es gibt eine Ermutigung und Ausrichtung, mit Hoffnung in die neue Zeit zu gehen, gleichzeitig aber auch zu sehen, wo Gott mit uns schon unterwegs ist. Ganz tolle Ausgabe!

Rosemarie Stresemann

zu *Charisma* 206

(Jobst Bittner –
Das jüdische Erbe wertschätzen)

Juden werden von Christen oftmals einseitig verkannt, entweder als Feinde Gottes in der Verhärtung oder als Geliebte Gottes (Paulus). Jobst Bittner versucht mit seiner Zions-Ekklesiologie das Judaisieren (Galaterbrief) zu vermeiden. Was er die Tragödie von Nicäa nennt, ist eine Verkennung des Ursprungs der Entzweiung von Synagoge und Kirche. Die Synagoge hat die Kirche aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen (vgl. Joh 16,1-4), nicht die Kirche (ekklesia) die Synagoge. Das geschah zur Zeit der Hinrichtung des Vorstehers der Kirche von Jerusalem, des Herrenbruders Jakobus, welche auch Juden erschütterte, da sie ihn „den Gerechten“ nannten. Auch wurde ins Bittgebet eine Bitte gegen die Christen eingefügt. Zur Zeit Konstantins war die Kirche noch nicht Staatskirche (erst unter Theodosius), sondern nur privilegiert. Sie blieb noch „Freiwilligenkirche“, wie die Nachfolger Konstantins zeigen. Werter Jobst Bittner, sind Sie dankbar für den Rahmen Ihrer Gottesdienste, den Ihnen Gott durch Konstantin den Großen geschenkt hat, nämlich den Sonntag als freien Tag?



Dieter Prinz

NEU: *Leserzuschriften* bitte senden an: m.riedel@charisma-verlag.de

WEIHNACHTSAKTION HUNGERHILFE FÜR UGANDA

Helfen Sie uns in dieser Weihnachtszeit, hungernde Kinder und Familien in Uganda zu versorgen. Jede Spende wird direkt für den Erwerb von Lebensmitteln, Milch, Trinkwasser und dringend benötigten Hilfsgütern für die in Not geratenen Menschen eingesetzt!



Spenden Sie bitte an:
Ntale Hilfsorganisation international e.V.
IBAN DE05 10050 0000 191140210

Mehr Infos zu unserem internationalen Missionswerk finden Sie auf: ntalehilfs.org/donate

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG



NTALE HILFSORGANISATION INTERNATIONAL E.V

Charisma: Auftrag und Weg

- Menschen sollen den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist kennenlernen, sein wunderbares Wesen und vielfältiges Wirken.
- Christen sollen in ihrer Leidenschaft für ein Leben mit Gott in der Kraft des Heiligen Geistes, für sein Königreich, für Erweckung und geistliche Erneuerung „befeuert“ werden.
- Inspirierende Beiträge sollen die geistliche Lebensführung, wachsende Reife und echte Einheit im Leib Christi fördern.
- Das reiche Erbe geistlicher Erneuerungsbewegungen und Ausgießungen des Heiligen Geistes soll lebendig bleiben. Berichte von Gottes aktuellem und besonderem Wirken sollen herausfordern, inspirieren und Hunger nach MEHR von IHM bewirken.

Nichts für Sonntagschristen! Vollzeitdienst mit Wirkung.

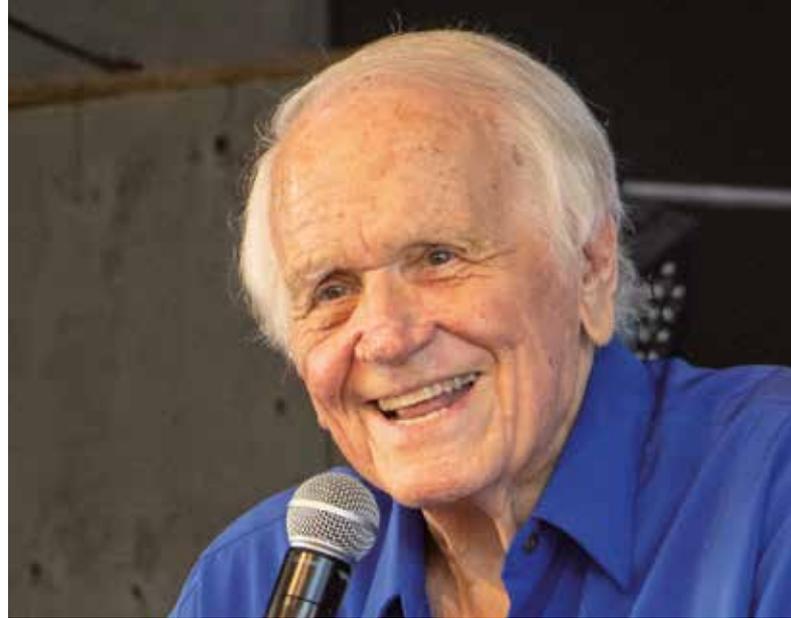
Werde Teil eines Reich-Gottes-Unternehmens



Verband
Christlicher
Immobilienmakler



Info anfordern: bewerber-bundesweit@lindner.immo



18 Den Himmel durch Glauben auf die Erde ziehen

9 Zum Heimgang von Loren Cunningham

TITEL

12 **Ökologische Spiritualität**
Versöhnt mit der Schöpfung leben
Dr. Heinrich Christian Rust

14 **Erweckung verwandelt Gesellschaft**
Wales 1904-1906
Hanspeter Nüesch

18 **Den Himmel durch Glauben auf die Erde ziehen**
Elke Mölle

32 **Himmel auf Erden: Jesajas Vision einer neuen Welt**
Dr. Tobias Krämer

GEMEINDE LEBEN

16 **Leiter entwickeln für die Ortsgemeinde**
Dr. Emanuel Prinz

20 **Starte klein und träume groß**
Apostolische Gemeindeentwicklung in der Praxis
Markus und Nicole Oppermann

WELTMISSION

9 **Die ganze Welt erreichen**
Zum Heimgang von Loren Cunningham

LOBPREIS & ANBETUNG

22 **Eintauchen in eine andere Dimension**
Interview mit Sam Samba
Thomas Weber

24 **Die Wurzeln unserer Lobpreiskultur**
Die Hütte Davids - Teil 1
Holger Petri

DABEI GEWESEN

28 **Unser Land braucht Veränderung**
Tage der Transformation in Herrenberg
Klaus und Sandra Häcker

30 **One Heart**
Worship im Kölner Dom
Elena Hong

ISRAEL

27 **Christen in Gaza**
Susanne Wustl

FORUM

35 **Engel im Feindesland**
Karin Lorenz

3 Editorial

6 AKTUELLES

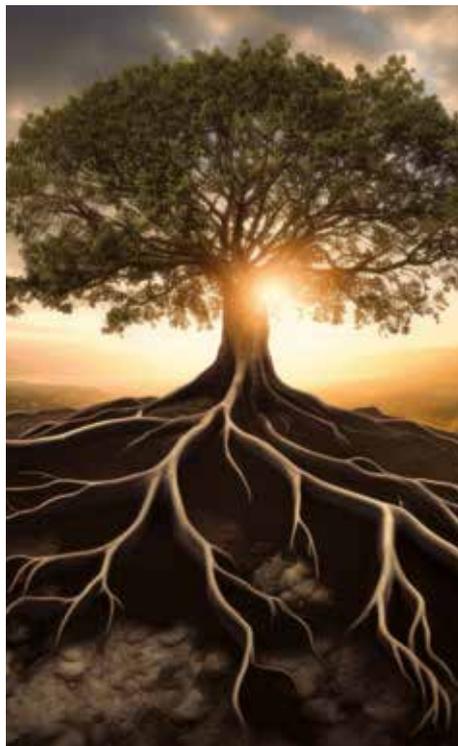
37 Medien: Bücher

38 Medien: Musik

39 Dienste & Gemeinschaften

39 Impressum

40 Wort des *Charisma*-Gründers
Gerhard Bially





Neugründung von 200 Gemeinden seit 2013. Das für 2025 gesteckte Ziel wurde bereits 2023 erreicht. Quelle: www.bfp-aktuell.de/bfp-news

Bundeskonzferenz des BFP: **BERUFEN UND GELEITET**

Vom 25. bis 29. September fand die diesjährige Bundeskonzferenz des BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) mit über 1.700 Teilnehmern im nordhessischen Willingen (Upland) statt.

In der Eröffnungspredigt betonte Präses Friedhelm Holthuis, wie dankbar er für die Entwicklung des BFP sei. In den letzten zehn Jahren wurden 200 neue Gemeinden gegründet – 21 % aller derzeit existierenden BFP-Gemeinden. Für die Zukunft möchte sich der BFP der Vision der *World Assemblies of God* anschließen: 1 Million Gemeinden der weltweiten Pfingstbewegung bis 2033. Der deutsche Beitrag ist, dass in den nächsten zehn Jahren in unserem Land 513 neue Kirchen entstehen sollen und international durch *BFP Global* 1413 neue Gemeinden.

In einer Gesprächsrunde diskutierten die Vorstandsmitglieder Dr. Bernhard Olpen (Düsseldorf) und Andreas Sommer (Bremen) über zukünftige Gemeinde- und Gottesdienstformen. Das Tagungsthema „Berufen und

geleitet“ wurde anschließend in zwei Impulsvorträgen vertieft: Während Benjamin Sawadsky (Aachen) aufzeigte, wie die Grundlage einer Leitung durch den Heiligen Geist aussehen kann, warb Christian Kruse (Bielefeld) für eine frische Erfüllung mit dem Heiligen Geist.

Während der Konferenz stellten sich 20 Gemeinden vor, die Anfang September vom Präsidium des Bundes aufgenommen worden waren. Damit gehören derzeit 942 Gemeinden zum BFP.

Zum Abschluss der Konferenz betonte Meesh Fomenko (USA) die Notwendigkeit eines Lebens im Dreiklang: Zeit in der Gegenwart Gottes zu verbringen und darauf zu achten, Jesus ähnlicher zu werden. Wenn wir diese beiden Bereiche im Blick haben, können wir beginnen, das zu tun, was er uns aufträgt, so Fomenko. Er beobachtete, dass viele Pastoren schnell beim letzten Punkt angelangt seien und dann ausbrennen würden.

Die Konferenz endete mit einer ausführlichen Gebets- und Segnungszeit, in der sich auch einige Heilungswunder ereigneten.

USA: **ERWECKUNG TRIFFT EINE WEITERE UNIVERSITÄT**

Nach der Erweckung an der Asbury University in Wilmore / Kentucky wirkt Gott auf weiteren Colleges und Universitäten in den Vereinigten Staaten. Jetzt bezeugen Studenten der Auburn University in Alabama, dass Gott sie bei einer Veranstaltung in einer Weise erfasst hat, die sie immer noch staunen lässt und mit Ehrfurcht erfüllt. Tausende waren in der Neville Arena, um Jesus anzubeten und zu ehren. Aus einer improvisierten Taufe, die mit einem Studenten begann, der sich taufen lassen wollte, wurde eine Taufe von etwa 200 Menschen, die beschlossen, ihr Leben Christus zu übergeben. Da es kein geeignetes Taufbecken gab, strömten Tausende zu einem See nahe der Red Barn in Auburn. „Sie waren um den See herum und einige von uns waren im Wasser und taufte“, beschreibt einer der Leiter die Szene. „Es dauerte fast bis Mitternacht. Wir hörten die Geschichten von Lebensveränderungen, jubelten und beteten gemeinsam.“ Diejenigen, die an der Veranstaltung teilgenommen haben, beschreiben sie als unvergesslich.

Quelle: CBN und www.joel-news.net, Copyright © 2023, Joel Ministries.

FESTIVAL OF HOPE

Franklin Graham in der Grugahalle Essen

Drei Jahrzehnte nachdem sein Vater Billy Graham in der Grugahalle gepredigt hatte, kam nun sein Sohn Franklin am 7. Oktober nach Essen. 1993 hatte Billy Graham in einem spektakulären Gottesdienst, der live aus der Halle übertragen wurde, mehr als 8 Millionen Menschen in 59 Ländern erreicht. Nun luden Franklin Graham und die Billy Graham Evangelistic Association (BGEA) gemeinsam mit über 225 Kirchengemeinden aus ganz Nordrhein-Westfalen zum *Festival of Hope* nach Essen ein.

„In den letzten 30 Jahren hat sich in Deutschland eine Menge verändert, aber die Sehnsüchte der Menschen sind die gleichen geblieben“, so Franklin Graham, der Präsident und Geschäftsführer der BGEA ist. „Wie meinem Vater liegt es auch mir am Herzen, die Menschen in diesem großartigen Land wissen zu lassen, dass Gott sie liebt und einen Sinn für ihr Leben hat.“

1993 besuchte der gebürtige Bonner Verleger

Norman Rentrop eine Kirchengemeinde in seiner Heimatstadt, in die Billy Grahams Predigt aus der Grugahalle auf einer Leinwand übertragen wurde. Dies sollte sein Leben verändern. „Billy Graham sprach so klar und verständlich: nicht über einen fernen Gott, sondern über eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus. So hatte mir das noch nie jemand verdeutlicht. Und mir wurde klar: Da bin ja ich gemeint!“, erinnert sich Rentrop, Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender des renommierten Wirtschaftsverlags VNR. „Seitdem ist diese persönliche Beziehung zu Jesus Christus zur entscheidenden Beziehung in meinem Leben geworden.“

Auf dem Festival am 07.10. in der mit fast 7000 Teilnehmern vollbesetzten Grugahalle trat die Grammy-nominierte Gospel-Rockband **Newsboys** mit perfekter Videoshow auf; sie hat bereits mehr als 30 Nr. 1 Radio-Hits. Ebenfalls dabei war die bekannte Lobpreis-Musikerin **Veronika Lohmer** mit ihrer Band vom Gebetshaus Augsburg.



Vollbesetzte Grugahalle beim „Festival of Hope“





© Tabea Danzeisen

Geistliche Gemeindeerneuerung MIT NEUEM LEITER

Es ist ein Leitungswechsel, der eher einer Neuaufstellung gleicht: Pfarrer Swen Schönheit (Berlin) ist neuer Vorsitzender und Leiter der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche in Deutschland (GGE). Zu seiner Einsegnung am Tag der Deutschen Einheit kamen nicht nur Verantwortliche und Engagierte aus der GGE, sondern auch befreundete christliche Leiter aus anderen Kirchen. Swen Schönheit folgt auf Pfarrer Henning Dobers (Hann. Münden), der 12 Jahre Vorsitzender und Geschäftsführer der GGE war. Die GGE existiert seit 1978. Sie betont das Wirken des Heiligen Geistes und versteht sich als innerkirchliche Erneuerungsbewegung. Sie betet und arbeitet für einen geistlichen Aufbruch in ihrer Kirche.

Pfr. Swen Schönheit erteilt den Segen zum Abschluss des Festgottesdienstes zu seiner Einführung ins Amt des 1. Vorsitzenden der GGE Deutschland.
03.10.23, St. Blasius-Kirche, Hann. Münden.

Die Kraft des Heiligen Geistes veraltet nicht

In seiner Predigt räumte Pfarrer Schönheit ein, dass die GGE „den Abbruch der historisch gewachsenen Volkskirche nicht aufhalten könne“. Doch sie singe nicht „das Lied des Niedergangs“. Vielmehr habe sie eine tiefe Hoffnung: „Wir glauben, dass die Kraft des Heiligen Geistes nicht veraltet. Wir glauben, dass Jesus kein bisschen müde ist. Wir sagen auch heute: Aufbruch ist möglich.“ Die GGE werde sich mit Menschen verbinden, die ebenfalls die Sehnsucht nach einem Aufbruch in der evangelischen Kirche haben. Dieses Ziel sei nicht aussichtslos, denn „Jesus kommt mit seiner Gemeinde zum Ziel. Die nächste Zeit wird gut, weil wir Jesus entgegengehen. Wir sind nicht allein.“

Schönheit und Dobers weiter im Duo

Der Leitungswechsel ist keine drastische Zäsur. Die letzten zehn Jahre, so Schönheit, habe er mit seinem Vorgänger Henning Dobers „Hand in Hand“ gearbeitet. Schönheit ist seit 2012 theologischer Referent der GGE (zunächst mit einer 25-Prozent-Stelle, die bis auf 75 Prozent anstieg). Dobers wird weiter als Geschäftsführer an vorderster Stelle mitwirken. Sitz der GGE-Geschäftsstelle bleibt das Büro in Hann. Münden. So dürfte sich eher das Temperament an der Spitze ändern, das bei Dobers stärker ausgeprägt ist, während Schönheit ruhiger auftritt.

Neuer Kurs „Komm, Geist Gottes. Wie eine Einladung alles verändert“

Erste Kontakte zur GGE hatte Schönheit als Student. Damals bekam er „wichtige Impulse“ von Wolfram Kopfermann. Übergemeindlich war und ist er als Autor, Referent und Berater tätig. Seine jüngsten Veröffentlichungen sind der Kurs und das Buch „Komm, Geist Gottes. Wie eine Einladung alles verändert“ (GGE-Verlag Hann. Münden, 2022).

Verfasser: Norbert Abt
www.zweikoepe.net

HONECKERS PASTOR gestorben

Der evangelische Theologe Uwe Holmer, bekannt geworden durch sein Asyl für den gestürzten DDR-Staatschef Erich Honecker, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Holmer hatte Erich und Margot Honecker vom 30. Januar bis 3. April 1990 in seinem Pfarrhaus in Lobetal bei Berlin Unterschlupf gewährt. Die damalige DDR-Regierung hatte keine andere Möglichkeit gesehen, den gestürzten Staatschef vor Gewalt zu schützen.

Holmer leitete damals die *Hoffnungstaler Anstalten* in Lobetal bei Bernau (Barnim), die 1905 als Arbeiterkolonie für Berliner Obdachlose gegründet worden waren. Das Ehepaar Honecker hatte ihr Wohnrecht in der Funktionärsiedlung Wandlitz verloren. Damit waren die Honeckers obdachlos.

Das Kirchenasyl machte Pfarrer Uwe Holmer bekannt, brachte ihm aber auch viele Anfeindungen ein. Holmer selbst rechtfertigte sein Handeln später. Er habe getan, was sein Gewissen und sein Glaube ihm geboten hätten, sagte er. „Ja, ich würde es heute wieder tun“, so Holmer anlässlich seines 85. Geburtstags im Jahr 2014.

Holmer selbst hat in seinem Leben viel einstecken müssen. Aufgewachsen in einer gläubigen christlichen Familie in Wismar, hatte er als junger Pastor in Leussow bei Ludwigslust seinen Unmut über die



Zwangskollektivierung der Landwirtschaft deutlich gemacht. Seine Eltern und Geschwister aus Westdeutschland durften ihn daraufhin ein Jahr lang nicht besuchen.

Später bekamen auch seine Kinder zu spüren, was es hieß, als Christ in der atheistisch geprägten DDR zu leben: Sieben seiner zehn Kinder durften die Oberschule nicht besuchen und wurden so vom Abitur ausgeschlossen, trotz guter Noten. Versöhnung blieb für Holmer dennoch wichtiger als Vergeltung – gelebte Feindesliebe!



Loren Cunningham:

Die ganze Welt erreichen

Loren Cunningham, der die Missionsbewegung *Jugend mit einer Mission (JMEM)* bzw. *Youth With A Mission (YWAM)* 1960 gegründet hat, ist am 6. Oktober im Alter von 88 Jahren zu Jesus heimgegangen. Er hinterlässt seine geliebte Frau Darlene Joy Scratch-Cunningham, mit der er seit 1963 verheiratet war, zwei Kinder und drei Enkelkinder.

Der visionäre Schleusenöffner

Loren war der erste Mensch in der Geschichte, der im Namen Christi und des Missionsbefehls jede souveräne Nation der Erde, alle abhängigen Länder und mehr als 100 Territorien und Inseln bereiste (Mk 16,15).

Lorens besonderes Verdienst war, dass er mit dem Missionsparadigma der 1960-er Jahre brach. Denn er ermöglichte jungen Menschen, weltweit an überkonfessionellen missionarischen Kurzzeit-Einsätzen teilzunehmen. Das öffnete die Schleusen dafür, dass Millionen Menschen als Missionare rund um den Globus gingen, um Gottes Wahrheit zu verkünden und seine Liebe zu demonstrieren.

Die Flut steigt

Durch Loren entstand eine weltweit wachsende Missionsbewegung. Mit Evangelisation, Ausbildung und caritativen Diensten konnten alle Länder der Erde erreicht werden. Zehntausende von hauptamtlichen Mitarbeitern aus über 200 Ländern, verschiedenen Konfessionen und christlichen Traditionen arbeiten an über 2000 YWAM-Standorten in fast 200 Ländern. Millionen Menschen haben als Studenten, Kurzzeit-Freiwillige und Vollzeitmitarbeiter in JMEM-Programmen gedient.

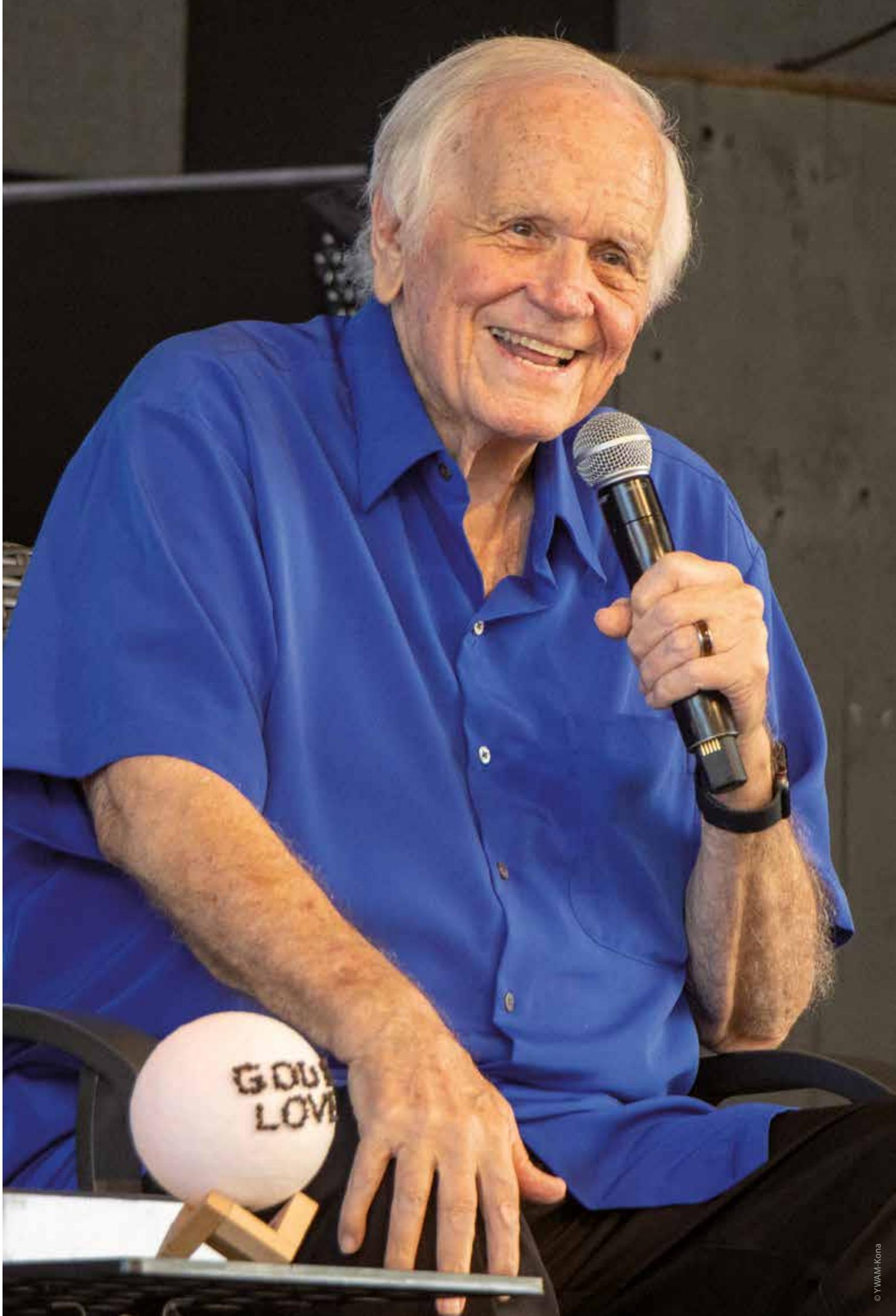
Viele haben YWAM als eine der größten Missionsbewegungen der Welt bezeichnet. Aber wenn Loren mit dieser Behauptung konfrontiert wurde, verwies er immer auf Jesus und sagte: „Nun, wie groß sie auch sein mag, sie ist nicht groß genug, weil Jesu letzter Auftrag, die ganze Welt mit dem Evangelium zu erreichen, noch nicht erfüllt ist.“

Der bescheidene Brückenbauer

Loren war bekannt dafür, Brücken der Einheit im Leib Christi zu bauen. Immer wieder erkannte er die vielen anderen Missionswerke und Kirchen an, mit denen er dann partnerschaftlich zusammenarbeitete. Er war ein bescheidener und gottesfürchtiger Mann mit einem wunderbaren Sinn für Humor. Loren war zugänglich und ein Pionier in der Dezentralisierung von YWAM, indem er Mitarbeiter vor Ort in den Mittelpunkt stellte und nicht eine entfernte hierarchische Leitung. Wenn man ihn mit „Doktor“ oder „Pastor“ anredete, antwortete er schnell: „Bitte nennen Sie mich einfach Loren.“

Seine Berufung und die Vision von den Wellen

Lorens Berufung zum Missionsbefehl kam, als er 1948 im Alter von 13 Jahren während einer Erweckungsversammlung vor dem Altar kniete. Gott sprach zu ihm durch Markus 16,15: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.“ Diese persönliche Berufung wurde durch eine Vision bestätigt, die er im Geist sah, als er sich 1956 auf einen Dienst auf den Bahamas vorbereitete: „Plötzlich schaute ich auf eine Weltkarte, nur dass sie lebendig war und sich bewegte! Ich sah alle Kontinente und Wellen, die sich an ihren Ufern brachen. >



> Jede Welle lief auf einen Kontinent zu, zog sich zurück und kam wieder hoch, bis sie den Kontinent vollständig bedeckt hatte. Aus den Wellen wurden junge Menschen – Jugendliche in meinem Alter und jünger –, die alle Kontinente der Erde bedeckten. Sie sprachen zu den Menschen an Straßenecken und vor Kneipen. Sie gingen von Haus zu Haus und predigten das Evangelium. Sie kamen von überall her und gingen überall hin, um sich um die Menschen zu kümmern. Dann, genauso plötzlich wie sie gekommen war, war die Szene wieder verschwunden.“

Zu den weltweiten Initiativen, die unter Lorens Leitung ins Leben gerufen wurden, gehören *Kings Kids International*, die *University of the Nations*, *YWAM Ships* (derzeit 28 Schiffe, die die entlegensten Inseln und Küstenregionen erreichen) und unzählige andere Dienste, die von Leitern ins Leben gerufen wurden, die er inspiriert hat.

Die christliche Magna Carta

Die christliche *Magna Carta*, die Loren 1981 verfasste, enthält sowohl seine persönlichen Ziele als auch die Unternehmensziele von YWAM, die im Evangelium enthalten sind:

Jeder Mensch auf der Erde hat das Recht:

1. Das Evangelium von Jesus Christus zu hören und zu verstehen;
2. eine Bibel in seiner eigenen Sprache zu haben;
3. eine christliche Gemeinschaft in der Nähe zu haben, um sich regelmäßig jede Woche zu treffen und biblische Lehre und Anbetung mit anderen im Leib Christi zu erleben;
4. die Möglichkeit einer christlichen Erziehung für die eigenen Kinder zu haben;
5. die Grundbedürfnisse des Lebens zu stillen: Nahrung, Wasser, Kleidung, Unterkunft und medizinische Versorgung;
6. ein produktives, erfülltes Leben in geistlicher, geistiger, sozialer, emotionaler und körperlicher Hinsicht zu führen.

Einfluss auf alle Bereiche der Gesellschaft

Loren gründete 1978 zusammen mit seiner Frau Darlene und Dr. Howard Malmstadt die *University of the Nations (UofN)*, einen globalen Dienst von YWAM, der auf den „Sieben Sphären“ basiert, die jede Gesellschaft beeinflussen. Im Jahr 1975 schenkte Gott Loren und Dr. Bill Bright, dem Gründer von *Campus Crusade for Christ (Cru)*, gleichzeitig Einblicke in diese Bereiche. Heute bietet die Universität mehr als 600 Kurse und Seminare in fast 100 Sprachen an über 800 Standorten in mehr als 160 Ländern an. Hunderttausende Studierende sind im weltweiten UofN-System eingeschrieben. Sie alle beginnen mit der *Jüngerschaftsschule (Discipleship Training School, DTS)*, die als Einführungskurs und Voraussetzung für alle weiteren UofN-Kurse und für die Mitarbeit bei YWAM dient.

Überwindung der Bibelarmut und Übersetzung der Bibel in alle Muttersprachen

Seit den 1960-er Jahren setzte sich Loren zusammen mit vielen anderen weltweit führenden Persönlichkeiten dafür ein, die Bibel allen Menschen auf der Erde zugänglich zu machen und so die weltweite Bibelarmut zu beenden. Wo immer die Heilige Schrift auftaucht, bringt Gottes Geist Veränderung! Er traf sich mit Hunderten von einflussreichen Leitern evangelikaler, charismatischer und pfingstlerischer Denominationen sowie mit führenden Vertretern der ältesten christlichen Traditionen, um sie zur Zusammenarbeit in dieser Sache einzuladen. In seinen letzten Lebensjahren konzentrierte er sich darauf, eine mündliche Übersetzung der Bibel in jede der über 8000 Muttersprachen der Welt zur Verfügung zu stellen.

In seinen letzten Tagen, als sein Körper vom Krebs gezeichnet war, gab Gott Loren die Kraft, diese Leidenschaft mit Zehntausenden von Menschen auf allen Kontinenten per Videokonferenz zu teilen.

Redaktionell bearbeitete Pressemeldung von YWAM

Lorens Vision:
Jede Welle lief auf einen
Kontinent zu



Ökologische Spiritualität



VERSÖHNT MIT DER SCHÖPFUNG LEBEN

Hat Gott seine Welt aufgegeben? Führt er Regie im aktuellen Untergangsszenario, indem er einen apokalyptischen Reiter nach dem anderen aussendet, bevor es zum großen Finale kommt und diese Welt untergeht?

Wenn dem so ist, dann wollen wir Gott besser nicht in sein Handwerk pfuschen, wenn er diese Endzeit zu Ende bringt! Haben die Recht, die meinen, dass diese Welt vergehen wird in ihrer Lust und dass darum unsere ganze Aufmerksamkeit der Mission gelten muss? Geht es nur darum, dass noch möglichst viele Menschen zum Glauben kommen, damit sie nicht mit dem Ende dieser Weltzeit auch verloren gehen?

Theologische Einseitigkeiten und Engführungen

Mir sind diese theologischen Gedanken und Argumentationen nicht fremd, dennoch halte ich sie für einseitig und irreführend. Häufig werden sie in der gegenwärtigen innerkirchlichen Debatte zur Bewahrung der Schöpfung eingebracht: *Verachten wollen wir die Schöpfung zwar nicht, aber wir müssen sie auch nicht noch stärker beachten, um nicht von dem eigentlichen Auftrag abgelenkt zu werden. Alles Reden von der Schöpfungsethik führt uns doch nur auf Irrwege, oder?* Kann es sein, dass wir uns mit einer solchen theologischen Argumentation selbst verirrt haben?

Die meisten Verirrungen der Gemeinde Jesu sind nicht dadurch entstanden, dass das biblische Zeugnis in seiner Autorität infrage gestellt wurde, sondern dadurch, dass einzelne Aussagen gegenüber anderen wichtigen Inhalten des Evangeliums hervorgehoben bzw. missachtet wurden. Die Reduzierung und Konzentration auf den Menschen ist eine zeitbedingte Sichtweise. Wir sprechen vom „Anthropozän“, das sich in der Neuzeit formulierte: Alles sei auf den Menschen ausgerichtet und von ihm abhängig. Bei aller Notwendigkeit, die Stellung des Menschen in der Schöpfung neu zu definieren, gilt es, auch folgenden Gedanken nicht zu unterschätzen: Die Erde, die nicht-

menschliche Schöpfung, ist doch nicht lediglich dazu da, der Menschheit zu dienen. Nicht wir Menschen tragen diese Erde, sondern diese Erde trägt uns. Die Erde kann auch ohne Menschen weiter existieren, aber wir Menschen nicht ohne die Erde.

Ein Ruf zum Umdenken und zur Umkehr

Notwendig ist eine theologische Reformation, ein Umdenken und eine Umkehr – und das gilt auch für die Kirchen und Freikirchen. Ich habe einige Jahre gebraucht, um diese Bekehrung zu vollziehen, nicht nur im Denken, sondern im Vollzug meiner Christuskirche, in meiner Ethik und Spiritualität. Bereits 1991 wies der Theologe Jürgen Moltmann in seiner Lehre über den Heiligen Geist auf diese notwendige Umkehr hin: *„Angesichts des Endes der Natur werden die Kirchen die kosmische Bedeutung Christi und des Geistes entdecken oder sie werden an der Vernichtung der irdischen Schöpfung mitschuldig. Was in früheren Zeiten als Lebensverachtung, Leibfeindlichkeit und Weltabgeschiedenheit nur eine innere Einstellung war, ist heute alltägliche Wirklichkeit im Zynismus der fortschreitenden Naturzerstörung. Die Entdeckung der kosmischen Weite des Geistes Gottes führt dagegen zum Respekt der Würde aller Geschöpfe ... diese Entdeckung [ist] nicht romantische Poesie oder spekulative Vision, sondern die notwendige Voraussetzung für das Überleben der Menschheit auf Gottes einmaliger Erde.“*

Die ständigen Aufrufe, sich intensiver für die Bewahrung der Schöpfung zu engagieren, persönlich und auch in den Kirchengemeinden, verhalten vielfach. Ebenso werden die hervorragenden Materialien für die Gemeindeförderung kaum abgerufen. Ein Schöpfungssonntag mehr, eine Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach, Fair-Trade-Kirchenkaffee oder „grüne Gebete“ sind gut, aber es braucht eine grundlegende Nejustierung einiger theologischer Positionen. Es braucht eine Sicht von der Zukunft, die vom Evangelium der Versöhnung und Erlösung ausgeht und nicht lediglich ein christliches Format von Krisenmanagement fordert. Als Christen sind wir nicht



auf das Unmögliche fixiert, sondern auf den Anfänger und Vollender Jesus Christus und auf die Möglichkeiten des angebrochenen Reiches Gottes.

Der Mensch als Gärtner

Eine theologische Neujustierung hat unterschiedliche Ansatzpunkte, z.B. in der Schöpfungstheologie. Die Schöpfung ist ein Wirken des Dreieinigen Gottes: Gott der **Vater** schafft durch sein ewiges Wort (**Christus** ist der Logos) in den Energien des **Heiligen Geistes**. Der Mensch ist in eine Verantwortung für diese Erde einbezogen. Im ersten Schöpfungstext der Bibel lesen wir u.a.: „...macht sie [die Erde] euch untertan und herrscht [regiert]“. Das ist aus christlicher Sicht keineswegs eine Aufforderung, die Erde und die nichtmenschliche Schöpfung bis zu ihrer Erschöpfung auszunutzen, sondern „herrschen“ im Sinne Jesu bedeutet „dienen“!

Es geht darum, zu erkennen, dass die Erde ein Mitgeschöpf ist. Sie soll „Grünes“ hervorbringen und ist keineswegs nur ein Stück tote Materie. Gott schließt mit dieser Erde sogar einen Bund (Gen 9,13). Sie „seufzt“, sie „sehnt sich“ nach Erlösung von der Vergänglichkeit, sie „wartet auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes“ (Röm 8,19-22). Sie ist auch „Verkündigerin“ der Größe und Schönheit Gottes (Ps 19,2-5), und sie bringt die Erlösungssehnsucht und -bedürftigkeit zum Ausdruck.

Gottes Ziele mit der Welt

Eine theologische Neujustierung ist ebenfalls geboten, wenn es um die Fragen nach dem Ziel Gottes mit dieser Welt geht (Eschatologie). Warum sollte Gott vernichten und auslöschen, was er im Reich Gottes durch die neue Schöpfung bereits gewirkt hat? Letztlich wartet die nichthumane Schöpfung auf uns Christen.

Das neue Sein des Christenmenschen in Christus soll die Welt und den gesamten Kosmos in die Erneuerung mit hineinnehmen. Es muss ein Mensch sein, der dankbar und demütig und dienend ist. Ein

Mensch, der teilen kann. Ingeborg Gabriel, eine weltweit geschätzte Sozialethikerin, betonte bei einer Tagung der Theologischen Akademie in Bad Boll im Jahr 2017 im Zusammenhang einer Neujustierung der Theologie bezüglich der Schöpfungsverantwortung: „*Der Ruf nach einer ökologischen Reformation ist vor allem auch der Ruf nach einem neuen Menschen, der die Natur als seine Mitwelt in sein Denken, Planen und Handeln aktiv einzubeziehen imstande ist.*“

Versöhnt mit Gott und mit der Schöpfung

So scheint es sinnvoll, die Schöpfungsverantwortung mit dem Evangelium von der Neuschöpfung des Menschen zu verbinden. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (2 Kor 5,17; vgl. Gal 6,15).

Gerade in diesem Punkt können wir uns als Menschen, die Jesus Christus vertrauen, im Bemühen um den geplagten und geliebten Planeten Erde zu Wort melden. Wir können uns klar und deutlich positionieren, wenn es um unsere Motivation und um die Dimension der Neuschöpfung geht. Das alles ist keineswegs eine fantasievolle Erzählung, sondern Herzstück des Evangeliums von Jesus Christus. Auch diese Dimension besteht nicht primär in Worten, sondern ist gekennzeichnet von den „Kräften der zukünftigen Welt“ (Hebr 6,5), die in Jesus Christus und durch den Heiligen Geist freigesetzt worden sind. Wir denken und handeln als Erlöste und Versöhnte und tragen so zu einer Versöhnung in und mit der Schöpfung bei.



Dr. Heinrich Christian Rust ist seit 40 Jahren Pastor im Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) und leitete zwei der größten Gemeinden in diesem Bund, zuletzt die Friedenskirche in Braunschweig. Er war viele Jahre Sprecher der Geistlichen Gemeindeerneuerung im BEFG. Dr. Rust ist Autor mehrerer Bücher über Grundlagen geistlicher Leitung, Ekklesiologie und Pneumatologie und bis heute als Dozent konfessionsübergreifend tätig.

Erweckung verwandelt Gesellschaft

Persönliche Erweckung

1972 erlebte ich in England eine persönliche Transformation, die mein zukünftiges Leben bis heute nachhaltig verändern sollte. Ich erhielt von der Sprachschule ein schlechtes Charakterzeugnis, das mir bewusst machte, dass ich Gottes Geist brauchte, um ein gutes Glaubenszeugnis zu sein. Nach einem längeren inneren Kampf übergab ich meine Karrierepläne Gott und war bereit, mein zukünftiges Leben ganz von ihm bestimmen zu lassen. Das Ergebnis war eine tiefe Erfahrung des Heiligen Geistes und eine Änderung meines Charakters. Diese Wandlung zeigte sich darin, dass meine Mitschüler nun meinem Zeugnis von Christus Glauben schenkten und selbst tiefe Erfahrungen mit der Kraft des Heiligen Geistes machten. Am Ende des Semesters schrieb der Schulleiter, dass ich nicht nur in der Klasse, sondern in der ganzen Schule einen aktiven positiven Beitrag geleistet habe.

Was ich persönlich erlebt habe, gilt für ganze Nationen: Transformation durch Erweckung. Hier nun **Teil 1**. In der nächsten Ausgabe folgt etwas über Erweckung auf den schottischen Hebriden.

Erweckung und gesellschaftliche Veränderungen

In der Sonderbeilage der Tageszeitung „Western Mail“ vom 31. Januar 1905 wurden die gesellschaftlichen Veränderungen in Wales so beschrieben: *„Eine Erweckung dieser Dimension ist nichts weniger als eine Revolution. Das soziale und politische Leben in Wales hat eine weitreichende Veränderung erfahren. Aus einflussreichen Politikern wurden Erweckungsprediger. Aus Kohleminen wurden Anbetungsstätten. Tausende von Männern und Frauen freuen sich nun zum ersten Mal auf die Gemeinschaft zu Hause. Ihre Kinder erhalten Kleidung und Nahrung und liebevolle Erziehung, wie das noch nie zuvor der Fall war.“*

James Stewart fasste im Rückblick die Veränderungen so zusammen: *„Langjährige Schulden wurden bezahlt, gestohlene Güter zurückgegeben, Trinktavernen verlassen, Flüche hörte man keine mehr, sodass man sagte, dass deswegen in den Minen die Pferde die Sprache der Kohlearbeiter nicht mehr verstanden. Politische Versammlungen mussten verschoben werden, da die Mitglieder des Parlaments sich an Erweckungstreffen beteiligten.*

Die Gefängnisse waren leer, sogar an den Universitäten waren Erweckungsszenen an der Tagesordnung, und das während Monaten.“

Kein Wunder, dass weltliche Geschäftsleute sagten, „wir wollen mehr von dieser Erweckung“, da so viele alte Schulden beglichen wurden und generell die Ehrlichkeit zunahm. Principal William Edwards betonte im Rückblick auf die Erweckungsjahre in der Zeitschrift „Sunday Strand“ den starken Einfluss der Erweckung auf die Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft und sprach von *„revolutionären Veränderungen der Frauen, die ihr persönliches Pfingsten erlebt hätten und deren Zungen dadurch befreit worden seien“*.

David Matthews, ebenfalls Augenzeuge, fasste es so zusammen: *„Schwächlinge wurden Giganten. Junge schön gekleidete Frauen knieten mit Vagabunden. Sie baten diese eindringlich, den falschen Weg zu verlassen und ihr Leben Christus, dem neuen und lebendigen Weg anzuvertrauen... Sogar sehr junge Kinder beteten in einer Weisheit und einem Fluss, dass es geradezu unheimlich anmutete.“*

William Stead fasste die Rolle der meist sehr jungen Frauen so zusammen: *„In der jetzigen Erweckung sind die Frauen überall an der Front, indem sie singen, Zeugnis geben, beten und predigen... Die gegenwärtige Erweckung könnte gekrönt werden durch die Tatsache, dass die Frauen die staatliche Anerkennung der vollen Bürgerrechte erhalten“, was dann auch bald der Fall sein sollte.*

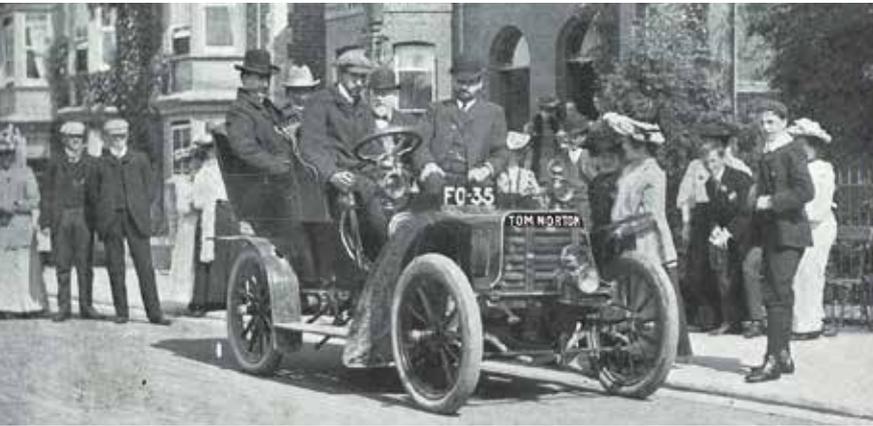
Was machten die Polizisten, die keine Arbeit mehr hatten? Sie formten zuweilen Anbetungschöre, die man buchen konnte. William Stead, der 1912 beim Untergang der Titanic ums Leben kam, sah in der Tatsache, „dass aus Christen Evangelisten wurden“, das wichtigste Merkmal der Erweckung in Wales.

Einheit und einmütiges Gebet als Voraussetzung

Evan Roberts, der Kohlearbeiter, der zur Schlüsselperson der Erweckung in Wales wurde, betonte, dass die zum Glauben Gekommenen sich wie eine große Familie fühlten: *„Es gibt keine Spaltungen mehr. Wir haben lange genug einander bekämpft, jetzt haben wir mehr Zeit, den Teufel zu bekämpfen.“* Die Voraussetzungen, um Gottes erweckliches Wirken zu erleben, fasste er so zusammen: *„Es gibt nur einen Weg, Erweckung zu erlangen, und das ist durch Gebet, durch einmütiges Gebet. Jede Gemeinde sollte einen Gebetskreis*



Evan Roberts mit „Revivalists“, meist sehr jungen Frauen, die nicht nur sangen und Zeugnis gaben, sondern oft große Erweckungsversammlungen leiteten, so die 15-jährige Annie M. Rees (unten rechts).



Die Politiker waren des Lobes voll angesichts der positiven Veränderungen der Gesellschaft in Wales. Das Foto von 1905 zeigt David Lloyd George, den späteren britischen Premierminister, zusammen mit Evan Roberts (auf dem Fahrzeug hinten links).



R. A. Torreys Bericht über die Erweckung in Wales löste 1906 in Deutschland einen neuen Glauben und eine neue Hingabe aus. Viele Menschen fanden zu Jesus. Die Zelte der Deutschen Zeltmission konnten die Interessierten nicht mehr fassen, wie hier in Wuppertal-Elberfeld.



Die Erweckung in Wales wird auch als „Singende Erweckung“ bezeichnet. Die oft mehrere Stunden dauernden Veranstaltungen waren neben biblischen Worten und persönlichen Zeugnissen vor allem vom Singen bekannter Erweckungslieder geprägt. Auf dem Bild von 1905 sieht man Evan Roberts mit der Bibel in der Hand.

haben. Die Menschen müssen Gott alles geben. Die Bibel muss jeden Tag gelesen werden... Die Kraft der Erweckung liegt im Gebet.“ 30 Jahre später beschrieb Evan Roberts in einem Gespräch mit Edwin J. Orr, dem Erweckungshistoriker schlechthin, was Erweckung ausmacht: „Mit Gott arbeiten ist ‚Gebet in Aktion‘. Das völlige Sich-Gott-Überlassen stellt sicher, dass Gott uns während des ganzen Tages leitet. Deshalb besteht unsere Aufgabe ganz einfach darin, auf Gottes Stimme zu hören und dann ihr zu gehorchen.“

Die Auswirkungen

Allein in Wales kamen innerhalb von zwei Jahren 100 000 Menschen zum lebendigen Glauben und schlossen sich Kirchen an. Erweckliche Auswirkungen waren bald in großen Teilen der Welt sichtbar. Die pfingstlichen Elim-Gemeinden sind eine direkte Frucht der Erweckung in Wales, auch wenn Evan Roberts und seine Mitstreiter/innen die Geistesgaben im engeren Sinne nicht betonten. Die Erweckungsversammlungen waren gekennzeichnet

durch viel Gesang, Bibelworte, persönliche Zeugnisse und manchmal prophetische Eindrücke, gefolgt von dem Aufruf, das Leben völlig Gott zu übergeben und auch zweifelhafte Dinge zu lassen. Die Erweckungsprediger/innen betonten immer wieder eine Sache: den unbedingten Gehorsam gegenüber der Leitung des Heiligen Geistes in allen Bereichen des Lebens.



Vreni und Hanspeter Nüesch

Hanspeter Nüesch war von 1976 bis 2016 in verschiedenen leitenden Funktionen von *Campus für Christus* in der Schweiz und international tätig. Heute ist er als Prozessbegleiter von nationalen Christustag-Gebetsbewegungen tätig, kürzlich in Armenien und Georgien. Er ist Autor des Magazins „Erweckung – Merkmale und Voraussetzungen“ und des in viele Sprachen übersetzten Buches „Ruth und Billy Graham – Das Vermächtnis eines Ehepaars“. Hanspeter ist verheiratet mit Vreni. Gemeinsam haben sie vier erwachsene Kinder und fünf Enkel. Sie wohnen in Boppelsen (Kanton Zürich).



Leiter entwickeln für die Ortsgemeinde

MIT WENIG KAPAZITÄT VIEL ERREICHEN

Viele Gemeindeleiter, die Gemeindegewachstum anstreben, haben sich Leiterentwicklung als eine ihrer Kernaufgaben auf die Fahne geschrieben. Aus gutem Grund. Ich habe selber Gemeinden gegründet und das meiste, was es zum Thema Gemeindegewachstum gibt, studiert. Alle Faktoren, die Gemeinden zum Wachsen bringen, lassen sich auf drei reduzieren, ohne die es absolut nicht geht. Genauso wie kein Brot ohne Mehl, Wasser und Treibmittel denkbar ist, gibt es kein Gemeindegewachstum ohne Gebet, Evangelisation und Leiterentwicklung.

Allgemein bekannt. In der Theorie. ‚Allgemein bekannt‘ heißt aber längst nicht ‚allgemein praktiziert‘. Tatsächlich erlebe ich wenige, die es wirklich tun. Entweder fehlt die Kapazität, oder sie wissen nicht, wie sie es anpacken sollen. Ich möchte an dieser Stelle praktische Wege aufzeigen, die funktionieren – selbst bei begrenzter Kapazität.

Lektionen aus der Praxis

Gemeinsam mit meinem Team habe ich in den letzten Jahren weltweit mehr als 10.000 Leiter trainiert. Wir haben unsere Erfahrungen intensiv ausgewertet, vieles verbessern müssen und dabei immens viele Lektionen gelernt. Folgende Wege haben sich als die effektivsten bewährt:

Methoden zur Entwicklung von Leitern

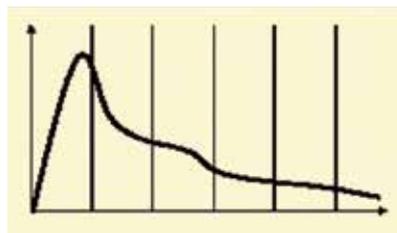
- Training vor Ort mit Follow-Up
- Online-Mentoring-Gruppen mit monatlichen Treffen
- Peer-Coaching* in Kleingruppen vor Ort oder online
- Peer-Coaching in Zweiergruppen
- Persönliches Mentoring
- Persönliche Wachstumspläne

Training vor Ort und mit Follow-Up

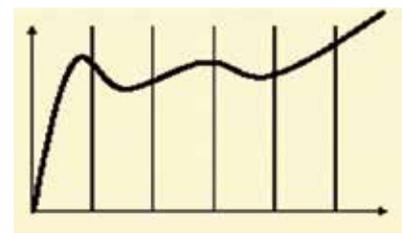
Training machen viele. Das Entscheidende aber ist das dazugehörige Follow-Up. Eine Trainingsorga-

nisation hat den nachhaltigen Impact von Trainings analysiert: Trainings, die ein isoliertes Event waren, wurden mit solchen verglichen, für die ein regelmäßiges Follow-Up organisiert wurde. Hier der Vergleich:

Ohne Follow-Up



Mit Follow-Up



Eine effektive Methode von Follow-Up ist ein monatliches Treffen, vor Ort oder online, wo sich Teilnehmer über die praktische Umsetzung der Trainingsinhalte austauschen.

Online-Mentoring-Gruppen mit monatlichen Treffen

Wo angehende Leiter nicht in der Nähe leben, kann der Prozess vollständig online stattfinden. Auch wenn weiterhin viele dazu neigen, solche Treffen vor Ort zu organisieren, zeigt die Erfahrung, dass Online-Gruppen genauso effektiv sein können. Dies gilt besonders, wenn die Gruppe sich bereits kennt.

Peer-Coaching in Kleingruppen vor Ort oder online

Großes Potenzial liegt im gemeinsamen Lernen von Peer* zu Peer. Leiter, die sich in der gleichen „Wachstumszone“ befinden, ringen mit ähnlichen Aufgaben, Herausforderungen und unbeantworteten Fragen. Ehrlicher Austausch kann bessere Lösungen bringen als der Input von einem Experten, der nicht in der gleichen Wachstumszone steht. Die Aufgabe des Leiterentwicklers ist lediglich, eine solche Gruppe anzustoßen. Er selbst ist nicht Teil der Gruppe. Die Zeitinvestition ist minimal, der Ertrag enorm. Der

* Peer, Peergruppe: In der Soziologie eine Gruppe gleichaltriger und/oder gleichgesinnter Personen, die einen wichtigen Erfahrungsraum darstellt.

letzte Kasten in diesem Artikel enthält eine Liste von Coaching-Fragen für eine solche Kleingruppe.

Peer-Coaching in Zweiergruppen

Diese sind analog zu Peer-Coaching in Kleingruppen, mit dem einzigen Unterschied, dass sie eine Zweierschaft sind. Das macht die Erfahrung für jeden Teilnehmer intensiver, das Vertrauen kann noch schneller wachsen.

Persönliches Mentoring

Manche komplexen Wachstumsschritte können nur gemeinsam mit einem Leiter identifiziert werden, der mehr Erfahrung hat. Er leitet einen jüngeren Leiter im Wachstum von Charakter und Kompetenz an und vermittelt seine Erfahrung.

Persönlicher Wachstumsplan

Wir machen Pläne für so viele Dinge, warum nicht für unser höchstes Gut: für uns selbst und unser Wachstum? Einen solchen Plan zu entwickeln, beinhaltet fünf Schritte:

Unterstützung suchen: Das kann ein Freund, Mentor oder Peer sein. Ermutigung und Rechenschaft erhöhen die Erfolgchancen signifikant.

Wachstumsbedürfnisse identifizieren: Dies geschieht durch das Reflektieren von zwei Fragen: In welchen Bereichen meines Charakters und meiner Führungskompetenz empfinde ich den Wunsch, wachsen zu *wollen*? Und: Wo verlangt es die vor mir liegende Dienstsituation, dass ich wachsen *muss*, um sie zu meistern? Ich empfehle, sich auf ein bis zwei Wachstumsbedürfnisse zu konzentrieren. Beispiel: Andere fühlen lassen, dass sie geliebt sind.

Wachstumsziele festlegen: Festlegen, wie das Wachstum aussehen soll. Beispiel: „Ich möchte lernen, in jeder Begegnung etwas zu sagen oder zu tun, dass der andere sich geliebt fühlt.“

Commitment zu konkreten Wachstumsschritten: Konkrete gangbare Schritte auf das Wachstumsziel zu identifizieren. Beispiel: „Ich werde die Liebessprache meiner wichtigsten Mitarbeiter herausfinden und sie in jeder Begegnung sprechen.“

Fortschritt auswerten: Eine ehrliche Auswertung vornehmen, idealerweise im Gespräch: Wieviel Fortschritt habe ich beim Verfolgen meiner Wachstumsziele gemacht? Wie konsequent war ich, meine Wachstumsschritte umzusetzen? Welche neuen Wachstumsziele setzte ich mir?

Dies sind die Schlüsselfragen, die jemand, der Leiter fördern will, vor der Entwicklung des eigenen Konzepts beantworten sollte:

Schlüsselfragen zur Umsetzung:

- **WER?** Angehende Leiter, die sich im bisherigen Dienst als zuverlässig erwiesen haben und das Potenzial zeigen, Multiplikatoren zu werden (nach 2 Tim 2,2).
- **WORIN?** In den Merkmalen und Kompetenzen apostolischer Leiter. Diese sind beschrieben im Artikel „Apostel heute“ in der letzten *Charisma*-Ausgabe, Nr. 206, S. 18-19.
- **WIE?** Wähle aus der Liste der hier beschriebenen Methoden einen Ansatz aus und beginne mit diesem. Später kannst du weitere Ansätze hinzufügen.

Hilfe, niemand fördert mich als Leiter!

Wenn deine Leiter dich nicht aktiv fördern, kannst du dein Wachstum selbst in die Hand nehmen. Suche dir ein bis zwei Gleichgesinnte und trefft euch alle zwei bis vier Wochen für 60 bis 90 Minuten, um euch gegenseitig zu fördern. Folgende Coaching-Fragen können euer Wachstum als Leiter stimulieren:

Coaching-Fragen:

- Was hast du in den letzten Wochen gelernt?
- Was läuft derzeit gut? Was sind die Faktoren, die dazu beitragen?
- Welches Prinzip kannst du daraus lernen?
- Was läuft derzeit nicht so gut?
- Was sind die Faktoren, die dazu beitragen?
- Was ist ein möglicher Schritt, um die Situation zum Besseren zu ändern?
- Womit ringst du momentan persönlich?
- Welche Unterstützung würdest du dir wünschen?

Mehr zum Thema auch auf: www.catalyticleadership.info.



Dr. Emanuel Prinz ist ein international tätiger Consultant, der christlichen Werken, Denominationen und Netzwerken bei der Multiplikation von Gemeinden und der Entwicklung von Leitern hilft. Er ist Autor mehrerer Bücher zum Thema. Er ist gesandt von der Jesus-Haus-Gemeinde Düsseldorf und GlobeMission.



Den Himmel durch **Glauben** auf die Erde ziehen

Der Himmel muss auf die Erde. So will es Jesus. Dafür ist er auf die Erde gekommen. Ganz am Anfang seines öffentlichen Auftretens sagte er: „Denkt um und glaubt an das Evangelium, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.“

Jesus kam als der König und mit ihm sein Reich, sein Herrschaftsbereich – und in diesem Sinne der Himmel. Als die Jünger ihn baten, sie das Beten zu lehren, sagte er: „Wenn ihr betet, dann sollt ihr zu unserem Vater im Himmel beten. Betet, dass sein Reich komme und sein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“ (Mt 6,10). Es ist Gottes Plan, dass Jesus als das Haupt im Himmel durch seinen Leib, uns Christen, seinen Willen auf der Erde ausführt.

Nicht aus eigener Kraft

Im Königreich Gottes beruht alles immer auf Gottes Kraft und nicht auf unserer menschlichen Kraft. Unsere Aufgabe ist es, Gott zu glauben, was er sagt, und das Gleiche zu sagen, was er sagt. Die schöpferische Kraft, Dinge aus dem unsichtbaren Reich Gottes in unsere sichtbare Welt zu bringen, liegt allein in Gottes Wort, nicht in uns. Gott würde nie von uns verlangen, dass wir aus eigener Macht etwas Übernatürliches hervorbringen. Vielmehr möchte er, dass wir einfach seinen Verheißungen glauben und uns völlig auf seine Kraft verlassen. Er ist ein Spezialist für das, was für Menschen unmöglich ist. Der entscheidende Faktor, damit seine Kraft in unserer Welt Wunder wirkt, ist unser Glaube. Gott reagiert immer auf Glauben. In dieser sichtbaren Welt können wir

Gottes Versorgung nur im Glauben empfangen. Für uns auf dieser Seite der Ewigkeit funktioniert also alles im Reich Gottes durch Glauben.

Der Glaube ist die Währung des Königreichs Gottes

Durch den Glauben erhalten wir alles, was Jesus am Kreuz für uns getan hat. Erinnerst du dich an die Zeit, als du Jesus noch nicht kanntest? War es nicht so, dass du nie so richtig verstanden hast, was es mit dem Kreuz Jesu im Christentum auf sich hat? Erst als du von neuem geboren wurdest, war das Kreuz für dich plötzlich keine Torheit mehr (1 Kor 1,18), sondern irgendwie logisch. Das geschah durch den Glauben. Und das ist Gottes Weg für uns mit all seinen Verheißungen. Durch den Glauben bringen wir die unsichtbaren Schätze des Reiches Gottes in unsere sichtbare Wirklichkeit. Im Hebräerbrief lesen wir eine Definition von Glauben: „Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht“ (Hebr 11,1). Man könnte es auch so formulieren: Durch den Glauben wird die unsichtbare Realität des Reiches Gottes für uns Wirklichkeit.

Der Glaube spricht

Dabei ist es wichtig zu beachten, dass immer zuerst der Glaube kommt, danach erst sehen, spüren und erleben wir das, was wir glauben. Der Glaube zieht den Himmel auf die Erde, indem wir beharrlich dasselbe sagen wie Gott in seinem Wort und dadurch an seinen Verheißungen festhalten. Von diesem Zusammenhang zwischen Glauben und Sprechen lesen wir



© AdobeStock

in Römer 10,10: „Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil.“ Was wir im Herzen glauben, wird für uns zum Heil, wenn wir es aussprechen. Das gilt immer, wenn wir Rettung und Hilfe brauchen. Jesus hat uns in seinem Wort sozusagen einen Blankoscheck ausgestellt, der schon unterschrieben ist, wir müssen nur noch eintragen, welche Verheißung wir gerade brauchen. „Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns“ (2 Kor 1,20). Gott liebt Glauben und belohnt Glauben. „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird“ (Hebr 11,6). Das ist der Weg, den Gott sich für uns ausgedacht hat. Gott gibt uns eine Verheißung in seinem Wort, und wir sagen einfach dasselbe wie Gott. Und zwar ganz egal, welche Umstände dagegensprechen, ob andere Menschen dagegensprechen oder ob in uns selbst etwas dagegenspricht. Das ist das Wesen des Glaubens, der eine große Belohnung hat.

Am Wort festhalten

Gott möchte, dass wir an seinem Wort festhalten und es aussprechen, weil in seinem Wort die schöpferische Kraft ist, das, was es aussagt, in die sichtbare Realität zu bringen. Weil wir Jesus kennen, wissen wir, dass er sein eigenes Wort einhält. Er ist treu! Unsere Aufgabe ist es, an seinem Wort festzuhalten. „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und

Wohnung bei ihm machen“ (Joh 14,23). „So wird er mein Wort halten“: Das Wort für „halten“, das hier im Griechischen benutzt wird, bedeutet nicht „einhalten“ im Sinne von befolgen und umsetzen, sondern es bedeutet einfach „halten“ im Sinne von „festhalten“.

Als ich jünger war, hatte ich immer wieder mit Ängsten zu kämpfen. Ich konnte im Dunkeln nicht schlafen, war ängstlich und immer auf der Hut. Da habe ich gelernt, an den Verheißungen Gottes festzuhalten. Ich schrieb mir Bibelverse mit „Fürchte dich nicht...“ auf und hängte sie in der Wohnung auf. Immer wieder, wenn die Furcht kommen wollte, sprach ich diese wunderbaren Verheißungen aus und hielt an ihnen fest, auch wenn mein Innenleben etwas anderes sagte. Es hat eine ganze Weile gedauert, in etwa zwei Jahre, aber letztendlich wurden die Wahrheiten aus Gottes Wort für mich erfahrbar.

Das ist biblischer Glaube, der den Himmel auf die Erde zieht. Genauso wie es für mein persönliches Leben einen Durchbruch in die Freiheit von Angst gegeben hat, können wir auch durch Festhalten und Sprechen von Gottes Verheißungen für unsere Familie, unsere Stadt und unsere Nation den Himmel auf die Erde ziehen.



Elke Mölle war zwölf Jahre lang im *Gebetshaus Augsburg* und hat dort die Jüngerschaftsschule aufgebaut und geleitet. Seit September 2020 gehört sie mit ihrem eigenen Dienst zum Team von *Kingdom Impact*. Sie ist Lobpreisleiterin, Fürbitterin, Autorin sowie eine gefragte Sprecherin. Der Artikel ist ein Auszug aus dem Buch „Kraftvolle Fürbitte“, das seit September bei SCM erhältlich ist.

Starte klein und träume groß

APOSTOLISCHE GEMEINDEENTWICKLUNG IN DER PRAXIS

Zwischen der Vision von Gemeindegründung bis zur Umsetzung gibt es viele Zeiten des Mühens und Wartens. Das Vertrauen auf Gottes Fähigkeit, zum richtigen Zeitpunkt für Wachstum zu sorgen, ist unerlässlich, wenn wir die von ihm versprochene Multiplikation erleben wollen.

„Ich spüre vom Geist Gottes, dass ich zu Nicole und Markus Folgendes sagen soll: Double for your personal trouble / Das Doppelte [an Segen] für eure persönliche Mühe. Aus diesem Zentrum werden Ströme geistlichen Wassers an viele Orte in eurer Umgebung kommen. So wie Ephesus Ausgangspunkt für geistliches Lebens war, so wird es nun das Gospelhouse Baden-Baden sein. Ihr steht nicht nur für eine große und starke Kirche, sondern auch für eine apostolische Kirche. In dem Moment, in dem sich Gemeinden mit euch, dem apostolischen Haus, verbinden, wird es zu neuem geistlichem Leben bei ihnen kommen.“

Mit diesen Worten eröffnete der neue Präses des BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden), Pastor Friedhelm Holthuis, am 16.11.2022 die „SpiritCon“ in Baden-Baden. Dazu zeigte er ein Bild mit den sieben Gemeinden, die im Buch der Offenbarung beschrieben werden.

Eine Prophetie und ungute Gefühle

An der Konferenz, die vom BFP initiiert und von uns als Gospelhouse Baden-Baden ausgerichtet wurde, nahmen Menschen aus der ganzen Region teil. Meine Frau Nicole und ich waren ziemlich überrascht von dieser Prophetie und kämpften mit unseren Emotionen. Der Traum von Gemeinden, die sich vor Ort gegenseitig im Dienst ermutigen und unterstützen, hatte uns viele Jahre begleitet. Auch die Leiter, die vor uns im Rheintal daran gearbeitet haben, träumten davon – allen voran *Pastor Karl und Uschi Oppermann*. Eine jahrzehntealte Vision also, die an diesem Abend wieder lebendig wurde und uns mitten ins Herz traf.

Mit dieser Vision waren aber auch viele Enttäuschungen verbunden. Wir wussten, was „Ärger“ ist. Er schien zum apostolischen Dienst dazugehören. Die Prophetie löste bei uns – ehrlich gesagt – zunächst ein ungutes Gefühl aus. Noch mehr Arbeit? Eigentlich reichte es uns, eine große und wachsende Gemeinde

durch alle Herausforderungen unserer Zeit zu führen. Jetzt auch noch andere Gemeinden unterstützen?

Eine Vision auf der Serviette

Unsere anfängliche Zurückhaltung hatte noch einen anderen Grund. Um ihn zu verstehen, müssen wir zurück ins Jahr 2016. Es war auf einer Pastoren- und Leiterkonferenz. Wir lernten *Dave Ferguson* persönlich kennen. Er ist der leitende Pastor der *Community Christian Church*, einer großen Multi-Site-Gemeinde in Chicago, USA. Sein Buch „Exponential: Ermutigung für eine Gemeinde, die wird, was sie ist“ hatten wir mit Begeisterung gelesen. Beim gemeinsamen Mittagessen ermutigte er uns, es ihm gleichzutun: „Beginne klein und träume groß!“ Er gab Nicole und mir eine Serviette und bat uns, unsere Vision darauf zu malen. Es war faszinierend zu sehen, wie ähnlich unsere beiden Bilder waren. Unabhängig voneinander zeichneten wir den Rhein mit verschiedenen Städten rund um Baden-Baden.

Begeistert und motiviert machten wir uns nach der Konferenz auf den Weg. Wir suchten direkt das Gespräch mit einer Gemeinde in unserer Umgebung. Relativ schnell stießen wir auf deutliche Ablehnung. Unsere Motivation wurde angezweifelt. Uns wurde unterstellt, es ginge uns nicht wirklich um das Reich Gottes, sondern um Macht, Geld und Ansehen. Diese Aussagen taten sehr weh!



Serviette mit Skizze des Rheins bei Baden-Baden mit benachbarten Städten



Eine Zeit für Verbindung

Es vergingen sechs Jahre und brauchte für uns ein unüberhörbares Reden Gottes, um erneut bereit zu sein, das Gespräch mit anderen Gemeinden zu suchen.

Wir hatten gelernt, zuerst den Zugang zu den Herzen der Leiter zu suchen. Wir erkannten auch, dass die Vision eines Netzwerkes uns noch mehr begeisterte als die Idee von mehreren Standorten (Multi-Site). So trafen wir uns mit den Leitern, die bereits mit dem Gospelhouse Baden-Baden verbunden waren. Ein Abend mit leckerem Essen in unserem Haus sollte den sieben Leitern aus verschiedenen Gemeinden die Möglichkeit geben, die Prophetie von Pastor Friedhelm Holthuis selbst zu hören und die Vision eines Netzwerkes mit dem Gospelhouse als Apostolischem Haus kennen zu lernen.

Bei dem folgenden Treffen äußerten sich zwei Gemeinden positiv und drei lehnten dankend ab. Kurze Zeit später suchten jedoch weitere Leitungsteams unsere Begleitung und äußerten den Wunsch, Teil des Netzwerkes zu werden. Das hat uns sehr ermutigt! Nur sieben Monate nach der „Ephesus-Prophetie“ des Präses begann am 30.06.2023 unsere erste UNITED-Konferenz. Hier wurde das Gospelhouse Netzwerk, eine Zusammenarbeit von fünf Gemeinden, offiziell gesegnet und ins Leben gerufen.

Wachstum durch Netzwerk ist unser Ziel

Wir wollen uns als Kirchen in den nächsten Wachstumsschritten gegenseitig unterstützen. Andere Kirchen, gleich welcher Denomination (oder unabhängig davon), können sich uns anschließen. Das Verbindende

ist größer als das Trennende. Wir sind davon überzeugt, dass uns nicht nur Ideen und Strategien weiterbringen, sondern vor allem unsere Freundschaften. Networking findet im Miteinander statt! Gemeinsam haben wir einen unglaublich reichen Erfahrungsschatz. Deshalb profitieren die Netzwerkkirchen immer wieder voneinander. Das WIR ist wichtiger als das ICH. Schon jetzt findet ein wunderbarer, vielfältiger Austausch statt, der allen beteiligten Kirchen weiterhilft. Dazu bereichern verschiedene Angebote das jeweilige Gemeindeleben.

Einmal im Quartal treffen wir uns als Leiterinnen und Leiter zu einem Netzwerktag. Austausch und das gegenseitige Kennenlernen stehen dabei im Vordergrund. Die jährliche Konferenz UNITED soll der Höhepunkt unseres Netzwerkes bleiben. Bei der Planung und Durchführung sind alle Gemeinden beteiligt. Spezielle Workshops oder Fortbildungen dienen allen. Gemeinsame Kinder- und Jugendveranstaltungen, Pfadfinderlager und viele andere Aktionen zeigen uns, dass wir gemeinsam stärker sind. Ja, es kostet Kraft: die Bereitschaft, sich einzusetzen und den eigenen Stolz ans Kreuz zu legen. Aber es lohnt sich unglaublich! Es gilt: „Double for your personal trouble!“



Markus & Nicole Oppermann sind die leitenden Pastoren des Gospelhouse Baden-Baden (BFP). Sie sind seit 1994 glücklich miteinander verheiratet.

Nächste UNITED Konferenz am 21-22.06.2024

Eintauchen in eine andere Dimension

INTERVIEW MIT SAM SAMBA

Sein erstes Worship-Album „Was für ein Wunder“ erschien 2020. Insgesamt hat der praktizierende Kinderarzt und Lobpreiser seitdem 40 Lieder veröffentlicht.

Mit seinem neuen Album „Bergeversetzer“ verknüpft Sam Samba modernen Pop Sound und tiefgehende Texte. Damit erreicht der Künstler nicht nur eine große Hörerschaft, sondern gibt auch Einblicke in seine Berufung als Lobpreiser und Songwriter.

Thomas Weber: Wie bist du zur Musik gekommen?

Sam Samba: Durch meine Eltern. Musik war schon immer Teil unserer Familienkultur. Von Carl Douglas („Kung Fu Fighting“) über Nana Mouskouri, Harry Belafonte, Gospel, Spirituals und vieles mehr bin ich früh mit Musik in Kontakt gekommen. Auch der Familien-Gospelchor, bestehend aus drei befreundeten Familien (sowohl Erwachsene als auch Kinder standen auf der Bühne), hat meine musikalische Entwicklung enorm gefördert. Ich hatte mir selbst das Gitarrespielen beigebracht und durfte irgendwann den Chor auf der Gitarre begleiten. So wurde ich schon früh musikalisch gefördert und gefordert, wofür ich sehr dankbar bin.

Wie sieht der Alltag in der Familie aus? Musiziert ihr auch zusammen?

Oh ja. Manchmal drehen wir die Musik voll auf und dann tanzen wir laut singend durch die Wohnung. Wir nennen das Samba-Dance-Party. Kürzlich habe ich sogar einen Song mit meiner ältesten Tochter geschrieben.

Wie schaffst du es, dir im Alltag Zeit zu nehmen, um kreativ zu sein?

Das passiert oft ganz von selbst. Es kann ein Gespräch sein, ein Geräusch in der Natur. Alles ist Musik. Sogar die Stille. In allem steckt ein Lied oder zumindest eine Liedidee. Die eigentliche Arbeit beginnt nach dem ersten kreativen Impuls. Und das ist meistens an den Tagen, an denen ich keine Sprechstunde in der Kinderarztpraxis habe, also an 2,5 Tagen in der Woche. An diesen Tagen bin ich aber auch hauptsächlich für unsere drei Kinder zuständig, weil dann meine Frau arbeitet. So kommt es auch vor, dass ich nachts an den Liedern arbeite.

Was inspiriert dich am meisten beim Songwriting?

Ich finde es sehr bereichernd und inspirierend, neue Musik von anderen Künstlern aus anderen Genres zu hören, um meinen musikalischen Horizont zu erweitern und von deren Kreativität zu lernen.

Du hast ein neues Album produziert. Was waren für dich die größten Herausforderungen bei diesem Musikprojekt?

Aus über 30 Songs die besten/passendsten für dieses Album auszuwählen. Bei diesem längeren Prozess kamen immer wieder neue, sehr gute Songs hinzu, die ich nicht links liegen lassen wollte. Die richtige Balance für die endgültige Auswahl zu finden, war nicht einfach. Auch Songs, die eigentlich gesetzt waren, flogen wieder raus – besonders unangenehm bei Songs, die ich mit anderen zusammen geschrieben hatte. (Aber ich bin immer noch mit allen Co-Writern befreundet.)

Hatte Lobpreis für dich schon immer eine besondere Bedeutung?

Ich habe schon sehr früh in Lobpreisteams mitgespielt und gesungen. Es hat mich immer fasziniert, welche Kraft Musik entwickeln kann. Musik eröffnet eine ganz andere Dimension als Worte es vermögen – so empfinde ich es. Und wenn dann in dieser Musik, in diesen Liedern Gott in den Mittelpunkt gerückt wird, dann kann, glaube ich, eine ganz besondere Begegnung stattfinden. Wichtig und oft nicht leicht zu trennen: Ist mein situatives Empfinden durch die Form bedingt (das kann z.B. eine ausgefeilte Lichtshow sein) oder unterstützt die Form nur etwas, was ich aufgrund des Inhalts sowieso empfunden hätte? Am Ende muss das jeder für sich selbst entscheiden. Es ist, ehrlich gesagt, auch nicht so wichtig, wenn das Ergebnis ist, dass Menschen verändert aus diesen Begegnungen herausgehen. Im besten Fall langfristig so, dass Lobpreis nicht zum Seelenstreichler am Sonntagmorgen verkommt, sondern Menschen inspiriert, dass sie ihr Leben immer mehr als Lobpreis sehen und leben. Ein hohes Ziel! Aber was nützt das alles, wenn wir diese Liebe und Gnade Gottes, die uns verändert, nicht in den Alltag transportieren?



Was macht für dich das „Herz“ eines Lobpreisers aus?

Zunächst einmal: Was ist ein Lobpreiser? Im Prinzip jeder Mensch, denn er ist nach dem Bilde Gottes geschaffen. Allein die Existenz eines jeden Menschen preist Gott als den Urheber des Lebens! Das ist dem einen mehr bewusst als dem anderen, ändert aber nichts daran, dass somit alle Menschen Lobpreiser sind. Um zu definieren, was das Herz eines Lobpreisers ausmacht, verweise ich auf Jesus. Er diene unablässig anderen. Wer anderen dient, ehrt Gott auf großartige Weise. Wenn wir an diesem Punkt authentisch bleiben und zugeben, dass es uns nicht immer gelingt, unser Herz mit Jesus zu synchronisieren, und trotzdem dranbleiben, dann ist das sicher eine wichtige Facette des Herzens eines Lobpreisers.

Was rätst du Songwritern, Musikern und Sängern, die sich im Bereich Lobpreis weiterentwickeln wollen?

Hört nicht auf mit dem, was ihr tut, und holt euch ehrliche Kritik von Leuten, die etwas von dem verstehen, was ihr tut.

Welche Gedanken kommen dir in den Sinn, wenn du an „Himmel auf Erden“ im Zusammenhang mit Worship denkst?

Himmel auf Erden hat für mich nur sekundär mit Musik zu tun. Wenn alle Menschen nach Gerechtig-

keit streben und einander in Liebe dienen würden, dann wären wir dem Himmel auf Erden ein ganzes Stück näher. Aber man muss als Einzelner nicht die Welt retten. Dort, wo wir leben, können wir jeden Tag ein Stück Himmel erblühen lassen: durch einen Blick, ein Wort, ein Schweigen, ein Mitfühlen... Worship als Lebensstil im Alltag und nicht als floskelhafte Geheimsprache derer, die ‚im Club‘ sind.

Wie wird sich deiner Meinung nach das Musikbusiness in den nächsten zehn Jahren verändern?

Wow. Große Frage. Es ist fast unmöglich, das in ein paar Zeilen zu fassen. Aber ich hoffe, dass mehr und mehr Lösungen für eine faire Vergütung von Urhebern und Künstlern entwickelt werden. So wie es jetzt im Zeitalter der sterbenden CD läuft, kann, darf und wird es nicht weitergehen.

Das Interview führte Thomas Weber



Zum Interviewpartner:

Sam Samba (36) ist Songwriter, Musiker und Sänger. Er lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern (8 Jahre, 4 Jahre und 8 Monate) in Tübingen. Wenn Sam nicht gerade musiziert, arbeitet er als Kinderarzt in einer Praxis in Rottenburg.

Mehr Infos: <http://www.samsamba.de/audiovisuelles>

Die Wurzeln unserer **Lobpreiskultur**

DIE HÜTTE DAVIDS – TEIL 1

Lobpreis und Anbetung haben in den vergangenen Jahren eine enorme Beliebtheit erlangt. Das Internet und moderne Medienkanäle ermöglichen es uns heute sogar, diese spirituelle Erfahrung aus den entlegensten Winkeln der Welt in unsere eigenen vier Wände zu holen. Die Frage aber, warum wir im Gottesdienst eigentlich Lieder singen, warum wir Instrumente einsetzen und was die theologische Grundlage unseres Lobpreises ist, bleibt oft unbeantwortet. So besteht die Gefahr, dass der Lobpreis in unseren Gottesdiensten zu einem bloßen Programmpunkt wird, bei dem man gemeinsam Lieder singt.

Eine neue Kultur des Lobpreises

Um die Bedeutung des Lobpreises für die Gemeinde Jesu wirklich zu verstehen, lohnt es sich, in unserer Zeitrechnung etwa 3 000 Jahre zurückzugehen: in die Zeit Davids, des Königs von Israel. Damals wurde durch ihn eine Gottesdienstkultur ins Leben gerufen, die bis heute das Maß aller Dinge ist, wenn es um die Umsetzung von Lobpreis und Anbetung geht.

Ich möchte mit einem Zitat aus 1. Chronik 16,7 beginnen: „Damals, an jenem Tag, trug David zum ersten Mal dem Asaf und seinen Brüdern auf, den HERRN zu preisen.“ „Zum ersten Mal“ lesen wir hier von der Initialzündung einer neuartigen Lobpreiskultur, die vom Herzen und Geist Davids geprägt war. Von diesem Tag an sollte sich das Verständnis dessen, was Lobpreis ist und wie er praktiziert wird, für alle nachfolgenden Generationen dramatisch verändern. Und so ist dieser Moment in der Geschichte auch für unsere heutige Anbetungskultur von enormer Bedeutung.

Damals ereignete sich im Bergland von Judäa etwas, das man als den „großen Umzug“ Gottes beschreiben könnte: David holte die Bundeslade, die die Gegenwart Gottes repräsentierte und der zentrale Gegenstand des israelitischen Gottesdienstes war, aus der Stiftshütte und brachte sie in einer spektakulären Prozession nach Jerusalem. Schon einmal war dieses Vorhaben auf tragische Weise gescheitert, doch an diesem Tag sollte es gelingen. Gott selbst,

gegenwärtig durch die Lade, nahm Wohnung in dem neuen Zelt, der „Hütte Davids“. Rund 40 Jahre lang sollte die Lade in diesem Zelt auf dem Zion, der Stadt Davids, bis zur Fertigstellung des salomonischen Tempels stehen.

Zwei Orte der Gegenwart Gottes

Um sich bewusst zu machen, wie anders und revolutionär dieser neue davidische Gottesdienst war, ist es hilfreich, sich die Unterschiede zur bisherigen Gottesdienstordnung in der Stiftshütte vor Augen zu führen. Die Stiftshütte hatte eine äußerst wichtige spirituelle Bedeutung. Als Mose auf dem Berg Sinai war, wurde ihm Einblick in den Himmel gewährt. Er sah die Wohnung Gottes, die wahre Stiftshütte. Genau nach diesem himmlischen Vorbild ließ er die Stiftshütte errichten (vgl. Ex 25,40; Hebr 8,5). Dadurch sollte das Volk Israel die unsichtbare himmlische Dimension verstehen lernen: Wir Menschen können nur durch die Tür der Erlösung in die Gegenwart Gottes treten. Dies wurde schließlich möglich, als Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuz den neuen und lebendigen Weg in die Gegenwart des heiligen Gottes für jeden Menschen öffnete (Hebr 10,19-22).

Die Stiftshütte des Mose verdeutlicht uns also, WIE wir in die Gegenwart Gottes kommen. Die Stiftshütte Davids hingegen zeigt uns, WAS wir in der Gegenwart Gottes tun, wenn wir dort angekommen sind. Deshalb finden wir in der Hütte Davids auch keine Raumaufteilung wie in der Stiftshütte durch Vorhof, Heiligtum und Allerheiligstes. Die gesamte Hütte Davids war das Allerheiligste!

In 1. Chronik 16,1 finden wir den kleinen, aber entscheidenden Hinweis, dass David an diesem Tag die Bundeslade in die Mitte des Zeltes stellte. Wer damals dieses Zelt betrat, befand sich also unmittelbar im Allerheiligsten, im Thronraum Gottes. Man kann sich vorstellen, wie ungewöhnlich und herausfordernd es für die Priester und Leviten zunächst gewesen sein muss, direkt vor der Lade zu stehen und dort ihren Dienst zu verrichten. Schließlich war es den meisten von ihnen bis dahin nicht gestattet gewesen, sich in der unmittelbaren Gegenwart Gottes aufzuhalten.



Lobpreis nach dem Herzen Gottes

In diesem Zelt, das David für die Bundeslade errichtet hatte, wurde der Gottesdienst auf eine völlig neue Weise gefeiert. Statt des Blutes von Tieren wurden Lob- und Dankopfer dargebracht. In 1. Chronik 16,4-6 lesen wir, wie die Priester und Leviten eine Vielzahl von Musikinstrumenten einsetzten und mit ihrer Musik das Zelt mit dem Wohlgeruch der Anbetung erfüllten. Die neu gewonnene Freiheit führte zu einer enormen musikalischen Kreativität. Von nun an wurde Gott in diesem Zelt Tag und Nacht, rund um die Uhr, angebetet. Die Bewohner Jerusalems schließen ein und wachten auf mit Lobgesang.

Dieser Weg der Anbetung, den noch niemand zuvor gegangen war, stellte David vor große Herausforderungen. Es gab kein Vorbild und nichts, woran er sich hätte orientieren können. Seine eigene Familie brachte ihm wenig Verständnis entgegen (2 Sam 6,20). Wäre er nicht König gewesen, hätte sich die Priesterschaft ihm wohl vehement verweigert. So war sein einziger Bezugspunkt der Himmel selbst! In vielen einsamen Nächten hatte er als Schafhirte unzählige Stunden damit verbracht, den Gott Israels mit seiner Harfe anzubeten – und der Himmel hörte zu. Gott schien diese neue Art der Anbetung zu gefallen, wie Psalm 69,31-32 und Psalm 132,13-14 sowie viele andere Schriftstellen eindrucksvoll bezeugen.

Ein prophetisches Modell

Die Hütte Davids ist ein prophetisches Bild für die neutestamentliche Gemeinde. Nirgendwo kommt dies deutlicher zum Ausdruck als in den Worten des Jakobus auf dem ersten Apostelkonzil in Jerusalem: „Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten“ (Apg 15,16). Hier zitiert Jakobus den Propheten Amos (9,11). In der Entstehung der Gemeinde Jesu, die sich aus Menschen aller ethnischen und kulturellen Gruppen zusammensetzte, sahen die ersten Apostel die Erfüllung dieser Prophetie. Wenn also der Wiederaufbau der Hütte Davids auf die Gemeinde Jesu bezogen ist, dann sollte sich auch der Lobpreis der Gemeinde an dem orientieren, was in der Hütte Davids stattfand: ein lebendiger, vom Geist Gottes durchdrungener Lobpreis, in dem ER sich offenbart und seine einzigartige Gegenwart erfahrbar wird. Lasst uns anbeten wie David!



Holger Petri begleitet Gemeinden im deutschsprachigen Raum und investiert sich als Mentor in die nächste Generation. Sein Anliegen ist es, Leitern eine Reich-Gottes-Perspektive zu vermitteln. Darüber hinaus ist er ein erfahrener Impulsgeber im Bereich Lobpreis und Anbetung. Zusammen mit seiner Frau Judith lebt er in der Schweiz. Infos: www.holgerpetri.de

Internationale Events & Einsätze 2024



Asien | USA | Europa | Afrika

Infos unter:
www.helpinternational.de/einsaetze

Einsatz-Daten



Mongolei
4. bis 19. Mai | 8. bis 23. Juni

Wien
23. Juni bis 6. Juli

Uganda
22. Sep. bis 5. Okt.

Texas
2. bis 16. November



Schule für Weltmission.



Schuljahr 2024: 18. Januar bis 8. Dezember



Quereinstieg möglich.

www.fcjg.de/schulungszentrum

Special Weeks 2024

22. – 31. März Apost. Fundamente

12. – 21. April Heilung & Evangelisation

9. – 18. Mai Die Geistesgaben

18. – 27. Okt. Leben in der Endzeit

15. – 24. Nov. Gebet & Anbetung



14. bis 23. Juni 2024

mit dabei sind

Lukas Repert, Chris Schuller,
Arion Roffler & Walter Heidenreich

Teilnahme

18 bis 35 Jahre

www.fcjg.de/em-camp

FUSSBALL

Evangelisation in Aktion

EM-CAMP

Juni 2024



www.fcjg.de/events

**LEBEN IM
Tages
HEILIGEN
Seminare
GEIST**

Seminare 2024

22. / 23. März Apostolische Fundamente

12. / 13. April Heilung & Evangelisation

9. bis 11. Mai Die Gaben des Geistes

27. / 28. Sept. Power Evangelism

18. / 19. Okt. Leben in der Endzeit



Gottesdienst in der griechisch-orthodoxen St.-Porphyrius-Kirche. Als Folge des derzeitigen Krieges wurde am 19.10.2023 bei einem Luftangriff ein Nebengebäude der Kirche zerstört. 16 Menschen starben.



Christen in Gaza

In Gaza leben rund 800 Christen – inmitten von mehr als 2 Millionen Muslimen und unter der Gewaltherrschaft der Hamas. Der brutale Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 führte zum Krieg zwischen Israel und Gaza. Wie erleben die Christen in Gaza diese Situation?

Die St.-Porphyrius-Kirche in Gaza-Stadt gehört zum griechisch-orthodoxen Patriarchat von Jerusalem. Das Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert ist das älteste Kirchengebäude im Gazastreifen. Nach einer Explosion nahe der Kirche suchten mehr als 500 Personen neue Zuflucht in der nahegelegenen katholischen Pfarrei.

„Viele Verletzte, die zuvor in der orthodoxen Kirche Schutz gesucht haben, sind jetzt zu uns gekommen“, berichtet Kardinal Pierbattista vom Lateinischen Patriarchat von Jerusalem. „Trotz der Gefahr, die auch an unserem Ort besteht, hat die Pfarrei entschieden, vorerst zu bleiben. Im Gazastreifen gebe es keinen sicheren Ort, sagen die Menschen, also bleiben sie und vertrauen ihr Leben Gott an. Ihr Glaube lässt sich auch von Bomben nicht erschüttern.“

Susanne Wustl schreibt regelmäßig für *Charisma*. Sie ist verheiratet mit Bernd und war viele Jahre Geschäftsführerin vom Philippus-Dienst e.V. Ihr Herzensanliegen: Versöhnung zwischen Arabern und Israelis, Deutschen und Juden. Kontakt: susanne.wustl@philippus-dienst.de



In Gaza existiert seit 1954 eine Baptistengemeinde. Sie ist die einzige Freikirche dort, mit der einzigen christlichen Bibliothek im gesamten Gazastreifen. Leider ist sie heute verwaist. Das Gebäude ist anders als die meisten Häuser mehrstöckig gebaut und dient daher häufig als Beobachtungsposten der Hamas. Die Gemeindeglieder haben fast alle den Gazastreifen verlassen und leben im Exil, die Gemeindeglieder sind zerstreut. Schon 2007 wurde einer der Leiter gekidnappt, gefoltert und ermordet. Er hatte geahnt, dass er den Märtyrertod sterben wird, erfahren wir im Gespräch mit seiner Frau.

Von der Westbank aus bestehen Angebote, online an einem Jüngerschaftstraining teilzunehmen, und es finden immer wieder Menschen zum Glauben. Doch sobald das bekannt wird, schweben die Jungbekehrten in Lebensgefahr und müssen Gaza verlassen. Ich konnte persönlich mit Christen sprechen, die gefoltert wurden, weil sie eine Bibel besaßen.

Die Bilder und Eindrücke aus Gaza haben sich tief in mir eingepägt und gehen mir nicht mehr aus dem Sinn: Menschen, Tiere, Einzelschicksale, Flüchtlingslager – welch große Not! Lasst uns die Glaubensgeschwister in Gaza nicht vergessen!

Wie wir für den **NAHEN OSTEN BETEN** können

Wir beten für Israel,

... dass das Volk und Land den Schutz Gottes an seinen Grenzen erfährt.

„Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Der Herr wird dich behüten vor allem Unheil, er wird dein Leben behüten“ (vgl. Ps 121,3-7).

Wir beten für die Bewohner von Gaza,

... dass sie vom Geist des Terrorismus, vom Hass und den Mord- und Todesmächten befreit werden.

„Und ich werde die blutigen Fleischstücke aus dem Mund der Philister wegreißen ... so wird auch er übrig bleiben für unseren Gott ...“ (vgl. Sach 9,5-8).

Wir beten für die Christen in Gaza,

... dass sie den Schutz Gottes und seine Stärkung in der Bedrängnis erleben.

„Der Name des Herrn ist eine feste Burg, der Gerechte läuft dorthin und ist beschirmt ... Von allen Seiten werden wir bedrängt, sind aber nicht erdrückt ...“ (vgl. Spr 18,10; 2 Kor 4,8).

Wir beten für die arabischen Nationen,

... dass sie von jedem falschen Druck des Islam bereit werden, das Evangelium in Freiheit hören, und errettet werden.

„Und die Ägypter werden mit Assur dem Herrn dienen. An jenem Tag wird Israel der Dritte sein mit Ägypten und mit Assur, ein Segen inmitten der Erde“ (vgl. Jes 19,23-25).



Unser Land braucht **Veränderung**

TAGE DER TRANSFORMATION IN HERRENBERG

Als Fortsetzung des ersten Treffens vom 31. März dieses Jahres kamen am 15.-16. September etwa 70 Personen aus verschiedenen Bereichen, Diensten und Werken zusammen: Unternehmer, Angestellte, Leiter, Mitarbeiter, Jung und Alt. Alle waren erfüllt mit Hunger nach Veränderung in unserem Land.

Zu Gast waren die Briten **Brian** und **Margaret Burton** aus Thailand, ergänzt durch Siebe und Volke Slagter aus Holland (TOW Holland und Towncrier). Die Burtons gehören zum weltweiten Leitungsteam von TOW (www.transformourworld.org). Sie leiten auch eine wachsende Gemeinde mit ca. 4000 Mitgliedern und einem Café in Phuket/Thailand. Das Ehepaar brennt dafür, „gewöhnliche“ Menschen zuzurüsten, um mit Gott Außergewöhnliches zu erleben.

Als einfache, hingeebene Menschen wirkt Gott durch sie Veränderung: in Schulen, in Bildungssystemen, in der Überwindung von Korruption und systemischer Armut in ihrem Land. Gott öffnet ihnen dabei Zugänge bis in höchste Regierungskreise. Auf diesem Weg erleben sie Heilungen, Wunder und sogar Totenaufweckungen.

Transformation durch Hingabe

Jesus war und ist der größte Transformator aller Zeiten. Am Kreuz hat er das Werk vollbracht, auf dem alles aufbaut. Vorausgegangen war sein Leben der Hingabe. Und selbst in seiner schwersten Stunde die Unterwerfung unter den Willen des Vaters (Mt 26,39) aus Liebe zu ihm. Auch Daniel (Dan 6,11), Stephanus (Apg 7,60) und der Apostel Paulus (Eph 3,14) haben

sich aus Liebe dem Willen Gottes unterworfen. Gott ruft auch uns wieder in die enge Übereinstimmung mit ihm. Er ist der Weinstock, wir sind die Reben (Joh 15).

Wie tief ist unsere Liebe und Hingabe zu Jesus? Wie groß ist unsere Bereitschaft und Entschlossenheit, das zu tun, was er sagt? Die Entschlossenheit von Burtons, beständig in Übereinstimmung mit Jesus zu leben, ist der Schlüssel zu dem, was sie erfahren. „Oft führt mich Gott ganz anders, als ich dachte; immer wieder ergibt das, was er sagt, für mein menschliches Denken keinen Sinn. Aber am Ende staune ich über den, der alles weiß, wie wunderbar er führt und leitet“, so Brian über seinen Weg mit Gott.

Verwandlung beginnt in unserem Herzen

Entscheidend ist nicht das Wissen über Gott, sondern eine tiefe Herzensüberzeugung, dass wir durch und mit Jesus überall und jederzeit seine Gegenwart, Gerechtigkeit und Frieden hervor- und hineinbringen. Das zeigt sich dann in jedem Einflussbereich, in dem wir uns bewegen, besonders auch in Ehe und Familie.

Die tiefe persönliche Transformation besteht u.a. in der Bereitschaft, Eigenverantwortung für das geistliche Leben zu übernehmen, in enger Übereinstimmung mit Jesus zu leben, frei von jeglicher Opfer- und Waisenmentalität und sich der Gottesgegenwart und persönlichen Beauftragung im Alltag gewiss zu sein.

Das Buch von Dr. Ed Silvano „Ekklesia“ beleuchtet diese Transformation sehr gut. Es ist noch nicht auf Deutsch erhältlich, aber der Grain-Press Verlag arbeitet bereits an einer deutschen Ausgabe, die voraussichtlich Ende März 2024 erscheinen wird.



Konkrete Schritte

Während der beiden Tage in Herrenberg wurden folgende Schritte gemacht: Jesus wurde neu und bewusst eingeladen, die jeweiligen Wohnungen und Häuser mit seiner Gegenwart und Herrlichkeit zu füllen. Es wurde für die jeweilige Heimatstadt gebetet. Persönliche Entscheidungen wurden getroffen, sich dem Reden Gottes zu öffnen und entsprechend zu handeln. Füreinander wurde gebetet, prophetische Worte gegenseitig zugesprochen. Beziehungen wurden gestärkt, neue sind entstanden.

Für unsere weiteren Schritte auf dem Weg der Veränderung suchen wir Gottes Wegweisung, um nicht in eigener Weisheit oder nach bekannten Vorgehensweisen zu handeln, sondern in bestmöglicher Übereinstimmung mit ihm.



Klaus und Sandra Häcker haben drei erwachsene Kinder und wohnen in Herrenberg. Klaus ist Unternehmer, Berater und Mentor, Sandra arbeitet als Krankenschwester. Beide sind seit Jahren in der Ehe- und Unternehmerarbeit aktiv und fördern Multiplikatoren. Seit einem Jahr stehen sie in Verbindung

mit der weltweiten Bewegung „Transform Our World (TOW)“. Weitere Infos: tow.germany@gmail.com



FZF RECHTSANWÄLTE

Franke Hantschel Kurzius PartmbB aus Frankfurt

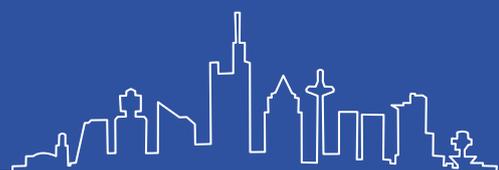
Die Kanzlei FZF Rechtsanwälte ist Ihr Spezialist für Non-Profit-Organisationen und dem Immigrationsrecht mit Sitz in Frankfurt. Seit über 20 Jahren beraten wir Sie als Experten für Vereine, Verbände, Stiftungen, Gewerkschaften und GmbHs im gesamten Bundesgebiet sowie auch im internationalen Kontext.

FZF
RECHTSANWÄLTE

Schließen Sie sich unserer Weggemeinschaft an und werden Sie Teil des Teams!

- Rechtsanwälte (m/w/d)
- Rechtsanwaltsfachangestellte (m/w/d)
- Auszubildende (m/w/d)

JETZT BEWERBEN!



FZF Rechtsanwälte • fzf.de • kanzlei@fzf.de
Postfach 90 03 38 • 60443 Frankfurt/M



One Heart

Worship im Kölner Dom



Kölner Band
Koenige & Priester

© Kay-Uwe Fischer

Im Zeichen der Einheit

Band statt Orgel. Jugendliche, die begeistert mitsingen. Der Gottesdienst „One Heart“ ist modern, poppig und sprengt konfessionelle Grenzen. Braucht es mehr solche Formate, um junge Menschen wieder in die Kirche zu ziehen? Die Säulen des Doms sind wechselnd in blaues, rotes oder lila Licht getaucht. In den Bankreihen sitzen Menschen mit geschlossenen Augen, singen die Texte auswendig mit oder wiegen sich stehend zum Rhythmus der musikalischen Anbetung. Selten sieht man eine Kirche so voll mit jungen Menschen wie am 02.09.2023.

Ungewohnte Bilder und Klänge in der gotischen Kathedrale

„Ich bin hier, um Gott zu loben und die Gemeinschaft zu genießen“, sagt Besucherin Sooji H. aus Düsseldorf im Vorfeld. Heidi und Axel Klingenberg aus Gummersbach freuen sich besonders auf die Lobpreiszeit mit *Lothar Kosse*. „Wir sind in den 90er Jahren schon zur *Cologne Worship Night* gekommen. Das ist ein ganz besonderes Erlebnis.“ Julia aus Köln ist mit ihren Freunden da: „Ich erwarte, aus dem Alltag gerissen zu werden. Wenn *Koenige & Priester* am Werk sind, sind es meist kreative Gottesdienste.“

Für den Kreativitäts- und Unterhaltungsfaktor haben *Koenige & Priester*, deren Bandname auf 1. Petrus 2,9 anspielt, an nichts gespart. Eröffnet wird ihr Auftritt von Tänzerinnen und Tänzern zu elektronischer Musik, unterbrochen von kurzen Lesungen aus der Bibel. Aufwendige Beleuchtung, Nebelmaschine, hochwertiges Soundsystem. Die drei Sänger Thomas und Jonathan Enns und Florence Joy sorgen auf der Bühne für Partystimmung und animieren zum Mitmachen. Kurzum: ein Gottesdienst, der instagramable ist. Die Orgel bleibt bei diesem fast amerikanischen anmutenden Lobpreisabend still. Ungewohnte Bilder und Klänge in der gotischen Kathedrale.

Ökumene als kirchenpolitischer Drahtseilakt

„Egal ob evangelisch, katholisch oder freikirchlich – lasst uns zusammenstehen, damit Köln erkennt, wer Jesus ist“, ruft Thomas Enns in die Menge und erntet großen Applaus. Danach performt die Band passend dazu ihren Song: ‚Warum feiern wir nicht gemeinsam?‘.

Dabei ist dieser Gottesdienst aus kirchenpolitischer Sicht nicht wenig heikel: Die drei christlichen Konfessionen weisen deutliche Unterschiede in der Kirchenlehre und im Amtsverständnis auf, die sich an einem Abend durch Popmusik nicht wegdiskutieren lassen; zudem ist das Kölner Erzbistum das mitgliederstärkste Bistum der katholischen Kirche in Deutschland und der Kölner Dom dessen Wahrzeichen. „Wir wollten bewusst kein rein katholisches Event machen“, erklärt der Priester und Kölner Stadtjugendseelsorger Matthäus Hilus gegenüber DOMRADIO.DE. *One Heart* heißt *ein Herz*. Jesus sagt im Johannesevangelium, dass wir eins sein sollen. Jenseits von allen politischen Überlegungen, geht es um Einheit.“

Keine Kuschel-Einheit

In seiner Predigt, die er zusammen mit dem evangelischen Vikar Daniel Phan hält, führt Hilus diesen Gedanken weiter aus: „Für manche ging das jetzt zu schnell mit der Einheit. Ich meine keine ‚Kuschel-Einheit‘. Wir werden unterschiedlich bleiben. Aber wir können lernen, die Andersheit des anderen zu lieben.“

Und der 32-jährige Phan ergänzt, es gebe dabei ein verbindendes Element: „Glaubenserfahrungen sind vielfältig. Ein Fundament, das den christlichen Glauben trägt, ist für mich die Person Jesus Christus.“ Daniel Phan spricht den Zuhörern Gottes bedingungslose Liebe zu, „unabhängig von unserer Herkunft, sexuellen Orientierung oder mit unseren vermeintlichen Guttaten“.



© Johannes Penzel



© Kay-Uwe Fischer

Lothar Kosse & Band sorgen für Gänsehautmomente

Geboren wurde die Idee für einen überkonfessionellen Gottesdienst in der Coronazeit. Da gab es die ersten Treffen zwischen der katholischen Stadtjugendseelsorge, der Jugendkirche CRUX und der freikirchlich geprägten Band *Koenige & Priester*. Mit den Formaten *Nightfever* und *Cologne Worship Night* existierten bereits seit 1996 Vorgänger-Veranstaltungen dieser Art. Musikalisch gestaltet wurden diese vom Singer-Songwriter Lothar Kosse, der mit seinen Liedern ‚Groß ist unser Gott‘, ‚Bis ans Ende der Welt‘ und ‚Wunderbarer Hirt‘ längst einen festen Platz im christlichen Liedgut hat. Auch an diesem Abend sorgt Kosse mit seiner Band für Gänsehautmomente, etwa mit seinen E-Gitarren-Solos und A-capella-Pausen, in denen er das Publikum die Lieder zu Ende singen lässt. „Der Kölner Dom ist seit Hunderten von Jahren ein Ort der Anbetung. Wir stehen in einer langen Reihe von Menschen, die Gott hier vor uns geehrt haben“, so Kosse im Vorfeld über *One Heart*.

Aber braucht es dafür wirklich dieses ganze bühnentechnische Drumherum? Geht es den Musikern um mehr als Effekthascherei? „Wir versuchen einen Weg zu finden, Gottes Schönheit auszudrücken. Deshalb lieben wir es, wenn Gottesdienste ästhetisch gestaltet sind. Es soll die junge Generation ansprechen“, erklärt Thomas Enns von *Koenige & Priester*. „Wir wollen nichts künstlich erzeugen. Die Atmosphäre spricht für sich.“

Tickets sind Wochen vor dem Event vergriffen

Zumindest der Andrang scheint dem gänzlich spendenfinanzierten Format recht zu geben. Die Domschweizer haben an diesem Abend viel zu tun. Neugierige Passanten wollen wissen, was los ist, ob man nicht zumindest kurz reinschauen dürfe. Schon Wochen vor dem Gottesdienst sind die 2.500 Tickets vergriffen. „Die Tickets

kosten nichts, aber eine Obergrenze musste sein – aus Sicherheitsgründen“, erklärt Simone Wosniok von der katholischen Stadtjugend- und Hochschuleseelsorge Köln.

Die Nachfrage war immens: „Wir hätten den Dom zwei Mal füllen können.“ Mit dem Ablauf ist die Leiterin des Orga-Teams zufrieden: „Es macht Spaß, so ein Event auf die Beine zu stellen. Alles hat gut geklappt und die Atmosphäre war unglaublich.“

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass, wer alle Konfessionen ansprechen will, manche Erwartungen enttäuschen wird. Jeder vermisst etwas, das er kennt, jeder wird auf seine Weise herausgefordert. „Dass man so etwas macht, finde ich gut“, resümiert etwa Besucher Matthias Heilein aus Düsseldorf. „Ich bin selbst Musiker und fand den Gottesdienst sehr wertvoll. Aber für Leute, die das nicht kennen, ist es überfordernd. Meine Begleitung hat sich heute unwohl gefühlt. Wenn Menschen ekstatisch werden und es so viel Show gibt, ist mir das zu viel“, so der evangelische Christ.

Anders sehen es die Geschwister Anne und Jan Mainka aus Wuppertal und Paderborn; beide sind seit Jahren in ihren katholischen Gemeinden engagiert. Sie kannten die Lieder nicht, sind aber trotzdem hellauf begeistert: „Die Stimmung, die Musik, das gemeinsame Gebet – das war etwas Besonderes. Eine tolle pastorale Aktion für uns Jugendliche, bei der mal alle Konfessionen zusammenkommen. Das ist für uns der Kern der Kirche.“



Elena Hong arbeitet als freie Autorin und Moderatorin für DOMRADIO und Deutschlandfunk und hostet einen christlichen Podcast (<https://blickwechsel.smd.org/podcast>).

Foto: © Nicolas Ottersbach, DOMRADIO



Himmel auf Erden

JESAJAS VISION EINER NEUEN WELT

In christlichen Gemeinden begegne ich manchmal der Ansicht, das Alte Testament sei veraltet und brauche uns nicht mehr zu interessieren. Das Neue hingegen sei für uns heute aktuell und leuchte darüber hinaus in die Zukunft bis hin zur Vollendung auf der neuen Erde (Offb 21,1). Doch diese Sicht ist unzutreffend. Denn schon das AT entwirft Visionen der neuen Welt und spannt den Bogen bis zum Ende. Prominent geschieht dies in Jesaja 2,1-4. Diesen Text möchte ich vorstellen.

Schwerter zu Pflugscharen

Dies ist das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, schaute über Juda und Jerusalem. Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des HERRN, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Nationen und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. [Jes 2,1-4 LUT]

Ein Blick auf die neue Welt

Interessant: Der Text spricht von einem Wort, das Jesaja schaute. Es ist eine Vision, die eine Botschaft Gottes enthält, nämlich die Sicht auf die neue Welt, die Gott dereinst schaffen wird. Diese Welt wird im Vergleich zu der Welt, die wir heute kennen, nicht völlig anders sein, und doch wird sie entscheidend anders sein. Anders ist zum Beispiel, dass der Berg des Hauses des Herrn – der Tempelberg, der Zion –

höher sein wird als alle Berge. Er wird für alle sichtbar sein, so dass alle Heiden herbeilaufen und alle Völker zum Zion ziehen werden. Man kann sich fragen, ob diese Szene wörtlich zu verstehen ist. Denn es ist schwer vorstellbar, dass Milliarden von Menschen physisch nach Israel reisen. Klar ist aber: Die ganze Menschheit wendet sich dem Zion und damit dem Gott Israels zu. Es handelt sich also um eine weltweite Erweckung. Das ist das Entscheidende.

Aber warum gehen die Heiden zum Zion? Was treibt sie dorthin? Die Antwort ist eindeutig: Lehre. Sie erkennen, dass von Zion Weisung ausgeht (Tora!) und dass man in Jerusalem das Wort des Herrn empfangen kann. So wenig sich die Völker bisher für das Wort Gottes interessiert haben, so sehr wird sich das am Ende ändern: Die Völker werden begierig nach dem Wort Gottes und seiner Tora fragen. Deshalb werden sie zum Tempel auf dem Zion ziehen.

Diese Sicht korrespondiert mit einer Aussage Jesu bei der Tempelreinigung: „Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker heißen, ihr aber macht daraus eine Räuberhöhle“ (Mk 11,17).

Der erste Satz (Bethaus) greift Jesaja 56,7 auf, der zweite (Räuberhöhle) ist Jesu Kritik am Judentum seiner Zeit. Vieles wäre dazu zu sagen. Klar ist aber: Auch Jesus hat die Vision, dass eines Tages die Völker („alle Völker“) zum Zion ziehen werden, um den Gott Israels anzubeten. Jesus teilt also die Vision des Jesaja.

Jesaja malt die Szene weiter. Er beschreibt die Auswirkungen der Gottesbegegnung auf die Völker. Die Völker werden, wie wir heute sagen würden, „in Ordnung gebracht“ und geistlich erneuert; sie werden gereinigt und geläutert. Das Ergebnis: Sie kehren



© AdobeStock

als Verwandelte, als „neue Menschen“ in ihre Länder zurück. Denn wer durch einen solchen Erneuerungsprozess Gottes geht, ist danach nicht mehr derselbe.

Neue Herzen, neue Gesellschaftsordnung

Vom Zion kommend und mit Tora gefüllt, merken die Völker, dass sich ihre Einstellung geändert hat. Sie haben neue Wertekonzepte. Das betrifft vor allem das Verhältnis zu den Waffen. Die Völker merken: „Wir haben neue Herzen, wir kommen gut miteinander aus, wir brauchen keine Waffen mehr! Was wir dringend brauchen, sind landwirtschaftliche Geräte. Alle Menschen sollen satt werden, keiner darf mehr hungern. Also packen wir gemeinsam an!“ Und so wird ein Traum wahr: Schwerter werden zu Pflugscharen umgeschmiedet und Spieße zu Sicheln. Waffenfrei wird die Welt. Was für eine gewaltige Perspektive!

Zum Vergleich: 2022 betrug die Rüstungsausgaben weltweit rund 2,2 Billionen US-Dollar (2.200.000.000.000 \$). Im selben Jahr litten 735 Millionen Menschen an Unterernährung, also fast jeder zehnte Mensch. Das bedeutet: Würde keine Nation mehr in Rüstung investieren, könnte jeder unterernährte Mensch mit weit über zwei Millionen Dollar unterstützt werden. Pro Jahr. Damit wäre der Hunger endgültig besiegt.

Nun ist es nicht so, dass man diesen Wandel „machen“ könnte. Die Friedensbewegung hat es vor Jahren versucht. Sie hatte sich das Motto „Schwerter zu Pflugscharen“ auf die Fahnen geschrieben, als ob man das einfach „machen“ könnte. Das kann man aber nicht. Und es ist in unserer Welt – leider! – auch nicht möglich, ohne Waffen auszukommen. Dafür gibt

es zu viele Bedrohungen, zu viele böse, gewalttätige und aggressive Menschen.

Aber eines Tages wird es soweit sein: Gott selbst wird die Völker zu sich ziehen. Er wird sie verwandeln, sie mit Tora beschenken und sie in ihr Land zurückschicken. Unterwegs werden die Völker merken, dass sie friedliebend geworden sind. Niemand führt mehr Krieg, niemand lernt mehr Krieg. Der Krieg ist Geschichte. Dann wird Frieden sein. Für immer und ewig.

Jesus der Friedefürst

Jesaja 2 spricht nicht vom Messias. Das fällt auf. Man macht aber keinen Fehler, wenn man diesen Text mit dem Friedefürsten – neutestamentlich gesehen mit Jesus Christus – verbindet (vgl. Jes 9 u. 11). Denn *Jesus* ist unser Friede (Eph 2,14). Jesus wird kommen, alles Böse überwinden und das Reich Gottes zur Vollendung bringen. Danach wird er es Gott übergeben, sodass am Ende Gott „alles in allem“ sein wird (1 Kor 15,20-28). Dann ist das Ziel erreicht – und dann ist alles gut. Jesaja führt uns plastisch vor Augen, was es bedeutet, wenn die Menschheit dem Gott Israels folgt: Es bedeutet Frieden.



Dr. Tobias Krämer ist Theologe, Akademieleiter und Gemeindeberater. Bei *Christen an der Seite Israels (CSI)* leitet er den Bereich „Theologie und Gemeinde“. Unlängst verfasste er das hochaktuelle Buch „Das Israel-Projekt: Warum Israel für deinen persönlichen Glauben relevant ist (Israel neu entdecken)“.

UNUM²⁴

EINS SEIN KONFERENZ

MITWIRKENDE | Fadi Kräker, Father's House for all Nations | Gerhard Kehl, Jordan-Stiftung | Dr. Johannes Härtl, Gebetshaus Augsburg | Bill Johnson, Bethel Church | Landesbischof Tobias Bilz, Evangelisch-Lutherische Kirche Sachsen | Dr. Rev. Sameh Maurice Tawfik, KED Evangelical Church Egypt | u.v.m. | **INTERNATIONALE WORSHIP BANDS** sind angefragt | **DEUTSCHER LOBPREIS** u.a.m. | Outbreakband | Urban Life Worship | YADA Worship | ALIVE Worship | Schule der Erweckung Worship, Album "Sehnsucht" | Awakening Music | Alessandro Vilas Boas, Album "Yeshua" | Timo Langner | Veronika Löhmer, Gebetshaus Augsburg | München EINS Worship mit Hope City | CVJM München | Gebetshaus München | Hillsong Germany Team | O'Bros | u.v.m. | **UNTERSTÜTZER** | Die UNUM-24-Konferenz wird unterstützt von vielen geistlichen Leitern, christlichen Kirchen und Gemeinschaften der verschiedenen Konfessionen.



OLYMPIAHALLE MÜNCHEN „FROM UNITY TO ONENESS“ 20. - 23. JUNI 2024

Was können wir CHRISTEN jetzt für JUDEN tun?

Israel befindet sich im Ausnahmezustand – das Ausmaß des brutalen Hamas-Terrors vom 7. Oktober ist mit nichts zu vergleichen, was der jüdische Staat je erlebt hat. Auch in Deutschland fühlen sich unsere jüdischen Mitbürger zunehmend bedroht.

csi-aktuell.de

CHRISTEN AN DER SEITE
ISRAELS
DEUTSCHLAND



- Informiert bleiben
- Beten
- Aktiv werden
- Spenden

[csi-aktuell.de/
israel-im-krieg](http://csi-aktuell.de/israel-im-krieg)

Besuchen Sie unsere
Website „Israel im Krieg“
und erfahren Sie mehr!



Kleinanzeigen

Ein Zuhause für ein Pflegekind

Inspiriert durch Mk 9,37 würde ich, Dipl.-Sozialpädagogin, gerne mit anderen Christen, einem Pflegekind ein Zuhause schenken. (Raum Stuttgart) Zuschriften an 10.katharina@web.de

Profi-Sound zum fairen Preis

Suchst du Studioqualität im Bereich Mix & Mastering oder möchtest du gerne deine Texte vertonen? Dann melde dich unter: Studiosounds.info@gmail.com

Anzeigen in Charisma buchen bei guteWerbung



Carmen Klaus 06251 8533970 · 0177 77 33605
guteWerbung@charisma-verlag.de

www.charisma-magazin.eu/charisma-mediadaten

Trainiere mit der ISDD-Bibelschule



- ◆ systematisch
- ◆ kostengünstig
- ◆ über 40 Lehrer
- ◆ multimedial
- ◆ praxisnah



Bestelle unser
Vorstellungs-
Paket!



Studium möglich für:
Einzelschüler, Gruppen und Gemeinden

info@isddbibelschule.de
Tel.: 033398 918771

www.isddbibelschule.de



Ibrahim mit Pflegerinnen

Engel im Feindesland

IN SYRIEN ATTACKIERT, IN ISRAEL GERETTET

Hass auf Juden wird in arabischen Ländern schon kleinen Kindern gelehrt. Ein von der *Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem* unterstütztes Projekt wirkt dem entgegen.

Eine Rakete hatte Ibrahims Bein zerfetzt. Im syrischen Bürgerkrieg gab es keine Hilfe, deshalb schleppte seine Familie den bewusstlosen 15-Jährigen an die israelische Grenze, legte ihn am Grenzzaun ab und verschwand. Israelische Soldaten holten den Schwerstverletzten nach Israel.

Als der junge Syrer zu sich kam, fand er sich im *Galilee Medical Center* wieder, dem zweitgrößten Krankenhaus Israels. Juden! Nackte Angst packte ihn. „Ich dachte, die wollen mich abschlachten“, erzählte er später. In seiner Heimat hatte er gelernt, Israel als Erzfeind zu betrachten, als Ausgeburt des Bösen. Syrien beteiligte sich bisher an jedem arabischen Vernichtungskrieg gegen den jüdischen Staat. Auch nach dem Terrorangriff am 7. Oktober wurde Israel von Syrien aus beschossen.

In der Klinik erlebte Ibrahim, wie die vermeintlichen Feinde alles taten, um ihm zu helfen. Ohne Gegenleistung zu erwarten. Er erlebte, wie Juden, Muslime und Christen in diesem Krankenhaus friedlich und partnerschaftlich zusammenarbeiteten, um Wunden zu heilen, die ihm von seinen eigenen syrischen Brüdern zugefügt worden waren.

Smadar Ocampo, Leiterin der Kinderchirurgie, hat Arabisch gelernt, um besser mit ihren Patienten kommunizieren zu können, denn Fälle wie Ibrahim haben sie oft. Seit Beginn des Bürgerkriegs in Syrien wurden in Israel tausende Syrer behandelt – ausnahmslos Patienten mit schwersten Verletzungen wie abgerissenen Gliedmaßen, Brandwunden am ganzen Körper oder weggeschossenen Gesichtern. Oft sind aufwendige Operationen erforderlich.

Auch Ibrahim gehört zu ihren Patienten. Seine Augen leuchten, als die Stationsleiterin sein Zimmer betritt. Er bezeichnet die Jüdin als seinen Engel. Oft entsteht im Laufe der monatelangen Behandlung eine tiefe Verbundenheit zwischen Personal und Patienten.

Die Kontakte enden allerdings in der Regel mit der Rückkehr nach Syrien. Dass Israel an der Grenze humanitäre Nothilfe leistet, gilt zwar als offenes Geheimnis im verfeindeten Nachbarland. Doch wer darüber redet oder in Grenznähe aufgegriffen wird, riskiert in Syrien als „Kollaborateur“ hingerichtet zu werden.

Ehe israelische Soldaten Patienten nach der Behandlung zurück über die Grenze helfen, wird deshalb jedes hebräische Dokument, das den Aufenthalt in Israel verraten könnte, vernichtet. Denn jedes Beweisstück der Nächstenliebe könnte für ehemalige Patienten den Tod bedeuten. Der Blick in den Himmel – er wird Ibrahims Geheimnis bleiben müssen.

Hinweis:

Eine ausführliche Dokumentation zur geschilderten Hilfsaktion gibt es in der TV-Serie „Faszination Israel“, Folge: „Juden und Christen helfen Muslimen“, bestellbar auf www.faszinationisrael.de, Collectors Edition 6.



Karin Lorenz ist Redaktionsleiterin der *Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem (ICEJ)*. Die ICEJ fördert Projekte der Koexistenz in Israel, wie sie im *Galilee Medical Center* gelebt wird. Mehr Infos auf www.icej.de.

ISRAEL IN NOT

Das Notfall-Team der ICEJ hilft an vorderster Front.

Helfen sie jetzt mit ihrer Spende: icej.de



Unterstützen Sie unsere Hilfsprojekte in Israel!

ICEJ  INTERNATIONALE CHRISTLICHE BOTSCHAFT JERUSALEM

DIE GANZE FÜLLE GOTTES WARTET AUF DICH...

NEU

7 GÖTTLICHE MYSTERIEN

ÜBERNATÜRLICHE GEHEIMNISSE FÜR UNBEGRENZTES REICHTUM

JOSHUA MILLS

...Bist du bereit, sie zu empfangen?



WWW.GRAIN-PRESS.DE



KOMM MIT INS ZENTRUM DER HERRLICHKEIT...

NEU

IM ZENTRUM DER HERRLICHKEIT

DER DRITTE BAND DER BAHNBRECHENDEN HERRLICHKEITS-REIHE

GEORG KARL

...das Feuer der Liebe Gottes wartet auf dich



WWW.GRAIN-PRESS.DE



 CALLING MINISTRY
Reach · Teach · Serve



Unser Auftrag – Deine Möglichkeit!

Wir bieten durch seine Gaben und unsere Erfahrung - in Europa

- Hilfe für Evangelisation
- Gemeinde-Evangelisation
- Erweckungsveranstaltungen
- Lehrdienste

Unser Auftrag in Nord-Afrika

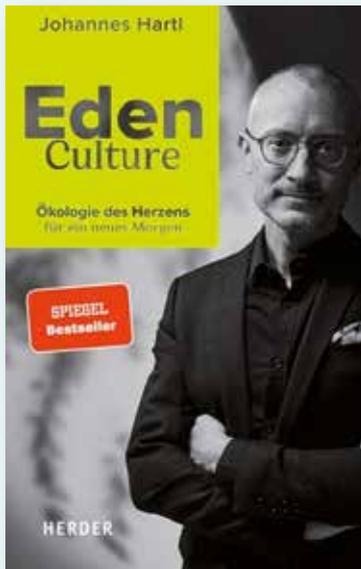
- Zurüstung von Leitern
- Gemeindegründung
- Not-Hilfe ; Netzwerk-Bildung
- Evangelisation

Unserer erweiterter Zweig: Liberia Mission

Als Zweig von Calling Ministry dienen unsere Missionare in den inneren Gebieten von Grand Bassa/Liberia mit Schulbildung, Lebensmittel für Notleidende, Kleider und medizinischer Unterstützung – immer mit dem Ziel der Verkündigung des Evangeliums

Wir machen zu Jüngern, die zu Jünger machen

Spenden oder weitere Information unter: www.callingministry.org
 Calling Ministry ist ein gemeinnütziger Verein:
 Vorstand ist Pastor Siegfried Tomaszewski



Johannes Hartl

Eden Culture

Ökologie des Herzens für ein neues Morgen

Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2021, 304 Seiten

Was macht den Menschen aus? Dieser Frage geht der Autor auf anspruchsvolle und doch verständliche Weise nach. Er benutzt dazu das Bild des Gartens: Gärten sind nicht nur zweckorientiert, sondern auch Orte der Schönheit, der Begegnung und der Freude. „Sie fordern Zeit, Zuwendung und Raum“, so der Landschaftsgärtner D. Kienast. Entsprechend bezeichnet Hartl „Verbundenheit, Sinn und Schönheit als Nährstoffe, die den Garten des Menschlichen vital halten“. Sie sind Geheimnisse, deren Bedeutung er anhand konkreter Beispiele und aktueller Forschungsergebnisse aus Psychologie und Philosophie beleuchtet. Damit setzt er

klare Akzente gegen jeden Negativismus. Denn der moderne Mensch weiß genau, wogegen er ist, z. B. gegen Umweltzerstörung und Terrorismus. „Aber wozu sind wir da?“, fragt Hartl und gibt echte Impulse, wie wir unsere Gesellschaft erneuern und unser Leben wieder mehr nach Garten Eden schmecken lassen können. Mit seinem Buch lädt er uns ein, als „Menschen, die vom Geist des Lebens beseelt sind, einer Ökologie des Herzens und damit dieser neuen Gartenstadt den Weg zu bereiten“. Ein Buch, das Mut macht und zeigt, dass die junge Generation nicht die letzte sein muss und dass sie Neues mitgestalten kann. **Michael Riedel**

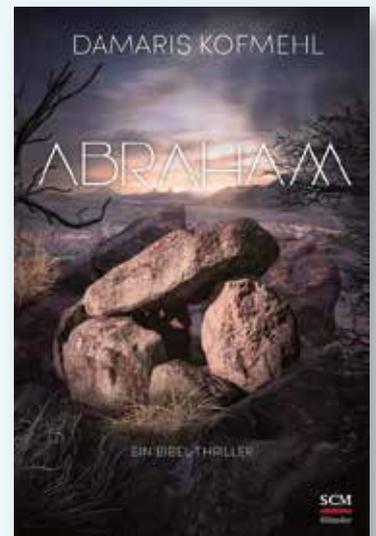
Damaris Kofmehl

Abraham – Ein Bibel-Thriller

SCM Hänssler, Holzgerlingen 2023, 352 Seiten

Einen Thriller zu schreiben, dessen Handlung der Leser in groben Zügen bereits kennt, ist ein Wagnis. Die Schweizer Autorin Damaris Kofmehl hat es wieder einmal mit Bravour gemeistert! Nach ihrem Debüt „Noah“ hat sie sich in ihrem zweiten Bibel-Thriller mit „Abraham“ eine weitere biblische Figur aus dem Alten Testament vorgenommen – Riesen und Dinosaurier wie bei Noah durften diesmal allerdings nicht mitspielen. Mit viel Fingerspitzengefühl erweckt sie die biblischen Helden in ihren Gedanken und Dialogen zum Leben und lässt den Leser die vertraute Geschichte aus der Sicht verschiedener Personen wie Sarah, Lot, Elieser, Hagar und sogar Lots Frau

erleben. Atemberaubend ist auch der Brückenschlag ins Neue Testament, als sie Abraham in einer Vision sogar das Kreuz sehen lässt. Darüber hinaus hat die Autorin zeitgeschichtliche und kulturelle Hintergründe eingeflochten, die die biblische Erzählung in einem neuen Licht erscheinen lassen, wie etwa das „Ersatzkönigsritual“, das sie in Abrahams Jugendzeit verortet. So ermöglicht „Abraham“ auch Bibelkennern einen frischen Zugang zu der altbekannten Geschichte. Gewollter Nebeneffekt: Beim Lesen des Bibel-Thrillers juckt es immer wieder in den Fingern, zum Original-Thriller zu greifen und zu vergleichen, wie es in der Bibel steht. **Gertraud Schöpflin**



Gerold Vorländer

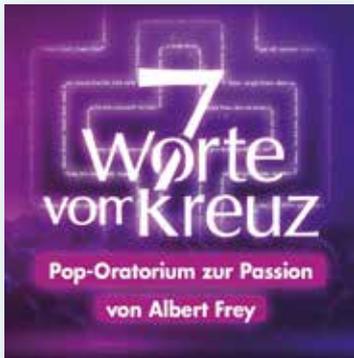
Als die Mönche die Heimat verließen

Historische Geschichten mit Impulsen für heute

SCM Brockhaus, Witten 2023, 320 Seiten

Wer kennt sie nicht, die schönen irischen Segenswünsche, die mit ihren tiefgründigen Worten zu Herzen gehen? Doch die irischen Mönche, denen sie zugeschrieben werden, waren weit mehr als Meister der Worte. Gerold Vorländer folgt in seinem neuen Buch erzählerisch und theologisch den Spuren der iroschottischen Mönche, die im 6. Jahrhundert aufbrachen, um eine nichtchristliche Gesellschaft zu transformieren. Europa war damals ein unerreichtes Gebiet – der Autor sieht Parallelen zur heutigen Lage. In einer gelungenen Mischung aus erzählenden Kapiteln und geistlichen Impulsen nimmt er den Leser mit hinein in den lebendigen Glauben und

missionarischen Lebensstil der frühchristlichen Mönche. Wir rudern mit den Mönchen durch die stürmische See entlang der schottischen Inseln, erleben den Aufbau eines Klosters durch eine Gruppe und wie Kontakte zu den Einheimischen geknüpft werden. Wir begegnen Widerständen, Gefahren und Kämpfen, der Gründung einer Schule und schließlich der erneuten Aussendung eines Teams. Dabei beschreibt der Autor die Charaktere, die Natur und die Herausforderungen so detailliert, dass dieses unbekannte Stück Zeitgeschichte lebendig wird. Ein ungewöhnliches Buch, das auf faszinierende Weise Brücken ins Heute schlägt. **Gertraud Schöpflin**



7 Worte vom Kreuz – Albert Frey

(SCM Hänssler, 2023)

Hier ist ein ganz besonderes Werk entstanden: das „Pop-Oratorium zur Passion“, ein Chormusical von Albert Frey. Mit insgesamt 19 Liedern vertieft der Komponist das Kreuzesgeschehen multiperspektivisch, mit komplexen Wendungen, die einzelne Lobpreislieder nicht transportieren können. Man könnte über das Oratorium auch schreiben: ein Cross-Over zwischen Pop und Klassik, zwischen Band und Orchester, mit der ganzen Farbpalette eines Chores und den verschiedenen Solisten. Albert Frey über das Werk: „Letzte Worte verraten viel über einen Menschen. Aber was hat Jesus im Angesicht des Todes gesagt? Das Kreuz bleibt ein Geheimnis. Deshalb brauche ich Musik und Lyrik, um das auszudrücken, was Worte

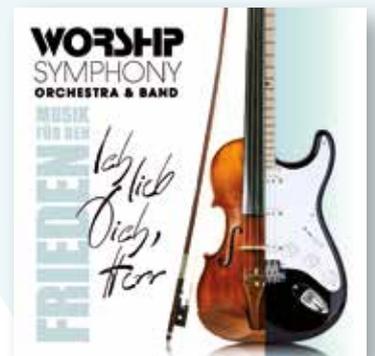
allein nicht vermögen.“ Beim Hören des Albums wird das Evangelium in musikalisch hochwertiger Qualität zum Ausdruck gebracht. Wir glauben, dass sich Jung und Alt von den Liedern angesprochen fühlen können. Schöne Arrangements, poppiger Sound mit Orchesterbegleitung – dennoch wurde auf moderne, elektronische Klangelemente verzichtet –, dazu eindrucksvolle Solostimmen von Lena Belgart, Andrea Adams-Frey, Lars Peter und Michael Janz. Auch wenn hier einige Lobpreis-Klassiker wie „Anker in der Zeit“ und „Wo ich auch stehe“ neu vertont wurden, ist diese Produktion über den Worship-Bereich hinaus eine zeitgemäße Musikproduktion, die ein starkes Ausrufezeichen setzt.

Ich lieb dich, Herr – Worship Symphony

(Christliche Musik- und Kunstakademie e.V., 2023)

Das zweite Album der Worship Symphony-Reihe mit dem Titel „Ich lieb dich, Herr“ enthält wieder eine Vielzahl meist sehr bekannter Lieder wie „Ich will dich anbeten“, „Ewigkeit“ oder auch die Hymne „Schönster Herr Jesu“. Die Produktion unter der musikalischen Leitung von Friedemann Meussling gleicht einem bunten Blumenstrauß mit Titeln im Gospel- und Rap-Stil, aber auch ganz klassische Elemente oder Pop-Balladen finden ihren Platz. Aufgenommen mit Band und Orchester klingt das Album sehr ausgewogen und mit vielen musikalischen Variationen. Die Vielfalt der Stimmen lässt die Produktion nie langweilig werden und die 15 Songs – sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache – werden durch die unterschiedlichen Klangfarben deutlich

hervorgehoben. Mit dabei sind unter anderem Anja Lehmann, die O'Bros, Juri Friesen, Theodora Kaiser, aber auch einige Newcomer mit beeindruckenden Stimmen. Auch bei mehrmaligem Hören entdecken wir immer wieder neue kreative, musikalische Feinheiten, die die Songs zu einem beeindruckenden Hörerlebnis machen. Und genau hier erleben wir – neben den besonderen musikalischen Fähigkeiten der Protagonisten – die Größe Gottes, der alles geschaffen hat, und hier im Besonderen die Fähigkeit des Menschen, Musik zu komponieren und sich mit Instrumenten und Gesang kreativ auszudrücken. Wer mehr darüber erfahren möchte, kann bei den Konzerten der Worship Symphony live einen ganz besonderen Abend erleben.



JESUS Akustik EP – Outbreakband

(Integrity Music, 2023)

Nicht nur Outbreak-Fans kommen mit dieser EP auf ihre Kosten. Allerdings gibt es die deutschsprachigen Songs nur als Download, über Streaming-Portale oder YouTube. Knapp ein Jahr nach der Veröffentlichung des Albums „Jesus“ wurden diesmal fünf Songs neu arrangiert und als Akustikversionen produziert. Die Titel sind ruhig und eher schlicht gehalten, aber mit einer sehr starken musikalischen und geistlichen Intensität aufgenommen. Dazu wurden ausgewählte Instrumente wie Klavier, Cello und Akustikgitarren perfekt in Szene gesetzt. Die Lieder gehen schnell ins Ohr, tief ins Herz und schaffen eine Atmosphäre der

Anbetung und der Gegenwart Gottes. Besonders gefallen uns „Der Name Jesus“ und „Vater im Himmel“, die eine klare Botschaft vermitteln und den inneren Fokus uneingeschränkt auf Gott richten. Gerade die Einfachheit der Lieder macht es möglich, sofort mitzusingen und sich nicht durch aufwendige Arrangements ‚ablenken‘ zu lassen. Sehr positiv empfinden wir, dass durch die Akustikversionen eine Möglichkeit geschaffen wurde, die Titel in das Liedrepertoire der Gemeinde aufzunehmen und nachzuspielen. Also eine klare Empfehlung für alle Worshipper und solche, die es werden wollen.

Alle Musik-Rezensionen von **Thomas & Kathrin Weber**

JESUS-HAUS D Ü S S E L D O R F

JESUS-HAUS Düsseldorf

Grafenberger Allee 51-55
Tel.: 0211 9660855, info@jesus-haus.de
Veranstaltungen und Infos:
www.jesus-haus.de



Jugend mit einer Mission

Adressen der Zentren, Veranstaltungen & Infos:
www.jmem.de

JMEM-VERANSTALTUNGEN

- 26.–28.4.2024
PePP-Eheworkshop in 91578 Leutershausen. Info: JMEM Familiendienst

JMEM-SCHULEN

- 11.2. – 27.7.2024
Schule für Jüngerschaft (Fokus: Künste+Musik). Info: JMEM Hurlach
- 11.3. – 6.6.2024
Grundlagen für Familienstudien.
Info: JMEM Hainichen

- 18.3. – 9.8.2024
Schule für Jüngerschaft.
Info: JMEM Nürnberg

- 22.3. – 14.6.2024
Jüngerschafts-Bibelschule.
Info: JMEM Berlin
- 11.4. – 9.7.2024
Jüngerschafts-Bibelschule.
Info: JMEM Köln



GGE deutschland

Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche
Anmeldung: www.gge-seminare.de



Charismatische
Erneuerung
IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE
www.erneuerung.de



Aktivitäten und Ziele siehe
www.gemeindererneuerung.de



Arbeitskreis Geistliche Gemeinde-
erneuerung in der Evangelisch-
methodistischen Kirche
www.gemeinschaftsbund.de

GGE und CE:

- 01.–03. MÄRZ 2024 – **Praise & Worship Schulung**
Mit Michael Beering (Gebetshaus Augsburg) & Team
im Schönstattzentrum Würzburg
Anmeldefrist: 31. Dezember 2023
Anmeldung: www.erneuerung.de/events/praiseworship-schulung

GGE:

- 03.–05. MAI 2024
Seelsorgetagung „Vater vergib ihnen“ – Vergebung, das Herz des Vaters
Gästehaus Vandsburg, Lemförde
Anmeldeschluss: 01.03.2024

Weitere Infos:

www.gge-seminare.de/termine-gge-deutschland



IMPRESSUM

Charisma

Verleger und Herausgeber

Charisma-Verlag
Gerhard Bially
Mendelssohnstraße 2A
D-40233 Düsseldorf
Tel.: 0211 665451
Fax: 0211 665491
E-Mail: redaktion@charisma-verlag.de
www.charisma-verlag.de

Redaktionsleiter

Michael Riedel
M.Riedel@charisma-verlag.de
Mobil: 017641663816

Redaktionsteam

Emmerich Adam
Rita Bially
Helmut Brückner
Klaus-Dieter Passon
Keren Pickard

Unter der Rubrik Forum

publizieren unserer Zeitschrift nahestehende Personen und Organisationen Artikel in Eigenverantwortung und mit einer Selbstkostenbeteiligung.

Leserservice

Charisma-Kundenservice
Postfach 1162
D-71571 Allmersbach im Tal
Tel.: 07191 9140-811
Fax: 07191 9140-812
E-Mail: kundenservice@charisma-verlag.de

Layout

Albrecht Fietz Design
Landsberg am Lech
albrecht@fietzdesign.de
Tel.: 08191 922341

Erscheinungsweise

Charisma erscheint jeweils vor Beginn eines neuen Quartals.

Bestellung

Sie möchten Charisma abonnieren, verschenken oder mit einem Förderabo Charisma-Partner werden? Bitte kontaktieren Sie unseren Leserservice.

Anzeigen

Direkt über den Charisma-Verlag: guteWerbung@charisma-verlag.de

Jahresabonnement

(inkl. Zustellung):
• € 19,80 in Deutschland
• € 24,- europ. Ausland
• € 28,- restl. Welt (Luftpost)
€ 9,80 als PDF
Zustellung per E-Mail
• Einzelausgabe:
€ 4,40 zzgl. Porto

Abonnements verlängern sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht einen Monat vor Ablauf des Bezugsjahres schriftlich abbestellt werden.

Zu beachten

Sie sind umgezogen und/oder Ihre Bankverbindung hat sich geändert? Teilen Sie uns bitte umgehend Ihre neue Anschrift bzw. Bankverbindung unter Angabe Ihrer Kundennummer und Ihrer bisherigen Adresse/Bankverbindung mit.

Falsche Bankverbindungen führen beim Abbuchen der Abonnementsgebühren zu Retouren, für die sowohl Ihr als auch unser Kreditinstitut hohe Gebühren berechnet. Wir bitten Sie, dies im eigenen Interesse zu vermeiden.

Zeitschriften werden von der Post trotz Nachsendeauftrag normalerweise nicht nachgesandt. Die nicht erhaltene Ausgabe muss dann zum Preis von € 4,40 (zzgl. Porto) nachbestellt werden.

Charisma-Spendenkonto

Wenn Sie mit dazu beitragen möchten, dass die Zeitschrift Charisma weiterhin oder vermehrt an Missionare in Übersee, osteuropäische Christen, Bibelschulen und andere theologische Ausbildungsstätten sowie bei „Geschenaktionen“ und anderen besonderen Einsätzen kostenlos abgegeben werden kann, dann steht Ihnen dafür folgendes „gemeinnützige Konto“ zur Verfügung:

Jesus-Haus, Zweig Charisma

SKB Bad Homburg · IBAN: DE68 5009 2100 0001 4161 38 · BIC: GENODE51BH2
Ihre Spende ist vom steuerpflichtigen Betrag absetzbar.
Bitte dieses Konto nicht zur Bezahlung Ihres Jahres-Abonnements verwenden.
Vielen Dank im Voraus!

Herzlichen Dank

sagen wir auch allen Spendern, von denen keine Adresse vorlag, sodass sie kein Dankeschreiben und keine Spendenbescheinigung erhalten konnten. Vergelt's Gott!



www.charisma-magazin.eu

Titelseitenbild: © Robert Lukeman-unsplash

Höhen und Tiefen der letzten Monate:

Einsichten und Aussichten

Liebe Freunde,

der Jahreswechsel bietet uns eine willkommene Gelegenheit, die letzten zwölf Monate Revue passieren zu lassen und sich auf das neue Jahr vorzubereiten. Doch an dieser Stelle möchte ich nicht zu viel über das neue Jahre spekulieren, sondern lieber einiges aus den vergangenen Monaten berichten.

2023 erlebte ich etwas, womit ich nicht mehr gerechnet hätte. Nach einer Krebsoperation 2017 und einem neuen Schub 2018, der durch Gottes übernatürliches Eingreifen gestoppt wurde, zeigten meine Blutwerte und schließlich ein spezielles CT, dass sich wieder Tumorzellen gebildet hatten.

In diesem Jahr fragte ich mich, wie ich den Krankheitssymptomen angemessen begegnen könnte. Geht es hier um eine Anfechtung, einen diabolischen Angriff, dem ich lediglich im Glauben widerstehen muss, oder gibt es Gedanken, Probleme, Belastungen und persönliche Verhaltensweisen, die dem Krebs und anderen Beschwerden Vorschub leisten?

Vor genau einem Jahr erläuterte ich an dieser Stelle meine Gebetspraxis bezüglich Philipper 4,4-8. Jeden neuen Tag möchte ich damit beginnen, mich an und in unserem dreieinigen Gott zu freuen (Vers 4). Dafür habe ich mir oft viel Zeit genommen. Vers 5 fiel schon kürzer aus. Vers 6a (Sorgen abgeben) habe ich jeden Tag bewusst bekannt, Vers 6b (mit Gebet, Flehen und Danksagung) nicht mehr so ausführlich. Für Vers 7 (der Friede Gottes) reichte manchmal die Zeit nicht mehr und Vers 8 (nur Gutes denken) kam meistens zu kurz.

Was könnte das jetzt mit meinen Krankheitssymptomen – und vielleicht auch mit deinen – zu tun haben?

In einem „weltlichen“ Ratgeber las ich folgende erstaunliche Aussagen:

- „Wenn Sie über einen längeren Zeitraum ständig negative Gedanken hegen, dann werden diese in Ihrem Leben Gestalt annehmen. Entscheiden Sie sich gleich jetzt, nur gute Gedanken zu hegen.“ Philipper 4,8 lässt grüßen!
- „Betrachten Sie Ihren Wunsch als bereits erfüllt. Machen Sie sich keine Sorgen! Denken Sie nicht daran, dass Ihnen etwas fehlt. Denken Sie so, als ob Ihnen die gewünschte Sache bereits gehört.“ Vgl. Markus 11,22-24 u.1. Johannes 5,14-15.
- „Wie es geschehen wird, ist nicht Ihre Sorge. Wenn Sie versuchen herauszufinden, wie es geschehen wird, zeigt das einen Mangel an Vertrauen.“ Ähnliches hatte mir schon ein Glaubensbruder mehrmals gesagt (vgl. die vielen Bibelstellen zu *Macht euch keine Sorgen!*).

Zwei Dinge haben mich im vergangenen Jahr immer wieder beschäftigt und ein Gedankenkarussell verursacht:

Der erste große Block war die Weiterführung des Charisma-Verlags. Zum ersten Mal fühlte ich mich wie abgeschnitten von unserer Zeitschrift und unserem Redaktionsteam, obwohl ich als Herausgeber und Verleger immer noch verantwortlich zeichne. Dann nahmen die finanziellen Herausforderungen zu. Schließlich kamen Hindernisse in der Umwandlung von der jetzigen Rechtsform in eine gemeinnützige Stiftungs-GmbH dazu.

Der zweite Block – möglicherweise mit ausgelöst durch den ersten – waren meine gesundheitlichen Beschwerden verschiedener Art, die mich im Dienst behinderten und viel Zeit kosteten. Den Höhepunkt davon bildete die erneute Krebsdiagnose.

Wie kann ich diesen Kalamitäten angemessen entgegentreten? Primär, indem ich die oben genannten Prinzipien beherzige! Nicht, weil sie in einem schlaun Ratgeber stehen, sondern weil



© jplenio-pixabay

sie klar und deutlich in der Bibel verankert sind. Hier steht zum Beispiel auch: „Ein fröhliches Herz macht den Körper gesund“ (Spr 13,12) und „Man hält Mahlzeiten, um zu lachen“ (Pred 10,19a).

Eine neue Erfahrung

Doch nicht nur Mahlzeiten können ein Segen sein, sondern auch Fastenzeiten. So lasen meine Frau und ich vor einigen Monaten die Broschüre von Pfarrer Dr. Manfred Mitteregger „FASTEN UND BETEN. Das Praxisbuch für Gesundheit und geistliches Wachstum“. Darin entfaltet der Vorsitzende der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in Österreich seine Erkenntnisse über das biblische Fasten und das heutige Heilfasten – und untermauert dies mit vielen Beispielen aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung.¹

Zwar habe ich seit meiner Jugend Erfahrungen mit dem biblischen Fasten gesammelt, doch das sogenannte Heilfasten hatte ich noch nicht ausprobiert. Deshalb fragte ich Pfarrer Manfred, ob ich für ein paar Tage nach Österreich zu ihm kommen dürfe, um von ihm zu lernen. Wir vereinbarten eine Woche im August, in der er täglich gemeinsam mit mir Zeit verbrachte. Ich hatte nicht geahnt, dass dies seine Urlaubswoche war, doch das fand er gerade gut. Erstaunlich!

Seit dieser Zeit habe ich meine Ernährung umgestellt. Was ich positiv feststelle: dass ich etwas weniger müde bin und einige rheumatische Schmerzen zurückgegangen sind. Die „Krebswerte“ haben sich allerdings (bis jetzt!) noch hartnäckig gehalten.

Zur richtigen Zeit

Einige Wochen später besuchten meine Frau und ich die Ordinationsfeier von Till Matton, der

jahrelang unsere *Charisma*-Website betreut hatte. Nach Bibelschule sowie erfolgreichen Berufsjahren hat er noch ein primär externes Vollstudium beim *Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP, KdöR)* absolviert.

Bei Tills Ordination trafen wir zu unserer Überraschung auch einen früheren Mitarbeiter aus meiner Pastorenzeit im *JESUS-HAUS Düsseldorf*: Heiko Boelsen. Heiko, der inzwischen selbst jahrelange pastorale Erfahrungen gesammelt hat und als Lobpreisleiter und Gründer des Heilungsdienstes *healingNET* (www.healingnet.de) bekannt wurde, erzählte uns, dass sie in wenigen Wochen eine Heilungskonferenz durchführen. Das erschien mir genau zur rechten Zeit für mich zu sein.

Heilungskonferenz des neuen Heilungs-Netzwerkes

Duisburg, 3.11.2023. Wir treffen uns in einer ehemaligen katholischen Kirche im Duisburger Süden, von der *Christus-Gemeinde Duisburg* unter Leitung von Martin Spreer (auch ein früherer „Jesus-Häusler“) schon seit längerem gepachtet. Pastor Heiko Boelsen leitet die Konferenz mit einem Team – und hält selbst einen sehr guten Workshop: Durch das Studium vieler Bücher über den Heilungsdienst hat er übereinstimmende Merkmale erforscht, die zu einem „Durchbruch“ bei diversen Heilungsdiensten geführt haben.

Als Gastprediger hat *healingNET e.V.* **Pastor Tom Loud** aus den USA eingeladen. Für mich noch ein unbeschriebenes Blatt, obwohl er bereits 530 Video-Clips auf YouTube gepostet hat – mit 24.600 Abonnenten.



Pastor Tom Loud (USA)



> WORT DES CHARISMA-GRÜNDERS

Schon als 17-Jähriger vertraute Tom in einer afro-amerikanischen Pfingstgemeinde sein Leben Jesus Christus an. Er ließ sich von dem Pastor taufen und wurde von Jesus im Heiligen Geist getauft. Trotzdem erlebte er in den Folgejahren wenig Übernatürliches, wie er mir in einem Interview erzählte. Von den im Neuen Testament beschriebenen und verheißenen Zeichen und Wundern wusste er Berichten zufolge, dass sie noch hier und da in Missionsländern geschehen. Doch in den Gemeinden, in denen er (später auch verantwortlich) mitarbeitete, ereignete sich nichts Spektakuläres.

Was Tom Louds Dienst veränderte

Das änderte sich erst, als er Römer 8,7 folgendermaßen verstand:²

Unser fleischlicher Verstand kann die geistliche Welt nicht verstehen und auch nicht erkennen, was der Geist Gottes will oder wünscht. Anstatt zu beten und dann abzuwarten, was passieren würde, mir dabei Sorgen zu machen und Gott anzuflehen, etwas zu tun, habe ich gelernt, den Menschen die Hände aufzulegen und zu sagen: „Im Namen Jesu, sei gesund.“ Dann halte ich inne und denke nichts.

Pastor Tom gibt zu, dass sich immer wieder Gedanken einschleichen wollen wie: „Was ist, wenn nichts passiert?“ Doch solche Gedanken weist er zurück. Diesen „fleischlichen Sinn“ einfach unbeachtet zu lassen, wurde für ihn – mit meinen Worten ausgedrückt – zum Quantensprung im Heilungsgebet. Und er fährt fort:

Wir können nicht im Glauben beten, wenn beide Gesinnungen aktiv sind.

„Er bitte aber im Glauben, ohne irgend zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und hergetrieben wird. Solch ein Mensch denke nicht, dass er etwas vom Herrn empfangen wird, ist er doch wankelmütig und unbeständig in

allem, was er unternimmt“ (Jak 1,6ff).

Zu dieser Jakobusstelle gibt Tom Loud in seinem Buch folgende Erklärung:

Gottes Wort sagt, dass du Gott bitten kannst, wenn es dir an etwas fehlt, und er wird es dir umsonst geben. Aber ein wankelmütiger Mensch schwankt zwischen dem Glauben, der in seinem geistlichen Sinn ist, und dem Zweifel, der in seinem fleischlichen Sinn ist.

Pastor Tom macht deutlich: Wenn wir herausfinden wollen, *wie* Gott etwas tun wird oder *wie* etwas durch den Glauben geschehen kann, dann aktivieren wir quasi den fleischlichen Sinn und werden dadurch „wankelmütig“ (mit zwei widerstreitenden Gesinnungen).

Deshalb fasst er zusammen:

Wir müssen lernen,

- aus der richtigen Gesinnung heraus zu handeln, der Gesinnung des Geistes;
- die fleischliche Gesinnung in ihre Schranken zu weisen und von unseren geistlichen Bemühungen fernzuhalten;
- wann es angemessen ist, aus dem Verstand zu handeln und wann wir aus der Gesinnung des Geistes heraus handeln sollten.

Seit jenem Zeitpunkt im Jahr 2014, als ihn Römer 8,7 wie nie zuvor ansprach, hat Tom Loud nicht nur für Hunderte, sondern für Tausende von Menschen gebetet – bevorzugt in belebten Einkaufsstraßen und -zentren. Sie sind für „Menschenfischer“ geeignet, weil dort die meisten „Fische“ sind. Gleich am Tag nach der Konferenz tat das Tom Loud gemeinsam mit Heiko Boelsen im Ruhrgebiet.

Ziel des Heilungsgebets ist dabei nicht nur die Heilung, sondern dass die meist noch nicht wiedergeborenen Menschen nach einer Berührung von Jesus ihn in ihr Leben einladen und zu Kindern Gottes werden. Denn dann ist Freude nicht nur hier auf der Erde, sondern sogar im Himmel (vgl. Lk 15,7+10).

Anmerkungen:

¹ Die sehr gut zu lesende Broschüre kann kostenlos bestellt werden bei: Evangelisches Pfarramt, Loyplatz 211, A-8962 Gröbming; E-Mail: pfarrer@evang-groebming.at.

² Die kursiv gedruckten Zitate sind dem im Herbst 2023 bei GloryWorld-Medien erschienenen Buch von Tom Loud entnommen: *Die Kraft des Reiches Gottes freisetzen. Fünf Schlüssel zu vollmächtiger Heilung*. 160 Seiten, Paperback.



Konferenzinitiator und Gründer von healingNET e.V.
Heiko Boelsen moderierte die Hauptveranstaltungen

Eine Frage an dich und an mich: Wie gehen wir mit diesen Erkenntnissen um?

Zuerst einmal habe ich auf der Heilungskonferenz für mich selbst beten lassen. Eine erneute Untersuchung stand in der darauffolgenden Woche bevor. Diese hat zwar noch keine Besserung gezeigt, doch bin ich weiterhin in Kontakt mit Pastor Tom (wie er in den USA genannt wird).

Dankbar bin ich natürlich auch für die Gebete der Glaubensgeschwister, die inzwischen von meinem Gesundheitszustand erfahren haben. Und gespannt erwarte ich, wie die bisher beschrittenen Wege (z. B. Heilfasten, Ernährungsumstellung inkl. Nahrungsergänzungsmittel, täglich die Sorgen an Gott abgeben, mit guten und glaubensvollen Gedanken erfüllt zu sein und keine Angst zuzulassen) sich medizinisch langfristig auswirken. Schließlich wissen wir: *An Gottes Segen ist alles gelegen!*

Ob natürliche oder medizinisch-chemische Mittel, Veränderung der Lebensweise, das Gebet des Glaubens – die Hauptsache ist: **Wir sind in Gottes Hand! Auch im Jahr 2024.**

Was mir persönlich ein besonderes Anliegen ist: Ich möchte wieder mehr innere Freiheit haben, für fremde Menschen zu beten – ob auf der Straße oder sonst wo. Besonders für Menschen, die bisher dem Glauben fernstehen. Und ich möchte erwarten, dass eine Berührung von dem himmlischen Arzt Herzen öffnet. Ein besseres „Evangelisierungs-Tool“ gibt es wohl kaum.

WAS KÖNNEN WIR GRÖßERES AUF DIESER ERDE VOLLBRINGEN, ALS WEGWEISER ZU JESUS CHRISTUS UND DER HIMMLISCHEN HERRLICHKEIT ZU SEIN?!



Mit herzlichen Segenswünschen für das neue Jahr


Gerhard Bialy, Mag. theol.



Liebe Freunde,

während ich das Lied von Don Moen „Think about His love, think about His goodness, think about His grace that's brought us through ...“ höre, erinnere ich mich an eine unerwartete und ungewöhnliche Begebenheit. Schalten wir die „Zeitmaschine“ an:

Wir befinden uns in einem Hinterhof in Düsseldorf-Oberbilk. In einem „Obergemach“, in das man über eine recht schmale und steile Treppe gelangt. Als Jesus-People der Stadt bekannt, treffen wir uns hier jeden Dienstagabend zur Gebetsstunde. Ludwig Schneider, der mich vor einigen Monaten zu seiner Unterstützung nach Düsseldorf gerufen hat, leitet die Gemeinde. Wir sind auf den Knien und einzelne beten, was ihnen auf dem Herzen liegt. Plötzlich ist mir, als ob ich eine innere Stimme höre: *Ich soll eine Zeitschrift herausbringen mit dem Namen „Charisma“ und von dem „charismatischen Wirken“ des Heiligen Geistes berichten*, das zu dieser Zeit in fast allen christlichen Kirchen weltweit aufgebrochen ist.

Etwas erschrocken und zugleich verwundert muss ich wohl dreingeblickt haben. Warum soll gerade ich eine solche Zeitschrift herausbringen, wo es mir doch schon in der Schule schwerfiel, Aufsätze zu schreiben? Trotzdem entschlief ich mich, am Ende der Gebetsstunde diesen geistlichen Eindruck zeugnishaft mitzuteilen. Denn wenn dies Gottes Reden war, möchte ich nicht, dass Zweifel und Kleinglaube das soeben Erlebte verdrängen.

Zu meinem großen Erstaunen gratulieren mir die ersten Glaubensgeschwister gleich nach Abschluss der Gebetsversammlung und wünschen mir Gottes Segen.

Geschehen im 1. Quartal 1974. Also genau 50 Jahre vor der Charisma-Ausgabe 1/2024, die Sie jetzt gerade lesen. So ist das Jahr 2024 ein Jubiläumsjahr für uns!

Wie es nach dem 1. Quartal 1974 weiterging, werde ich das nächste Mal berichten. Ebenso werde ich Euch an der jetzigen Entwicklung in unserem Jubiläumsjahr Anteil geben.

Jesus
der Friedefürst
war Jude

ANZEIGE